

MÜNCHEN

BÜRGERENTSCHEID 2022

Konzeptstudie

für eine mögliche Bewerbung Münchens
mit Garmisch-Partenkirchen und den
Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein
um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2022



Inhalt

Kapitel 1 Einführung	6
Kapitel 2 Gesamtkonzept	10
Ice Cluster München	14
Snow Cluster Garmisch-Partenkirchen	26
Endurance & Sliding Zone Chiemgau-Königssee	36
Kapitel 3 Transport	46
Kapitel 4 Unterbringung	54
Kapitel 5 Umwelt und Nachhaltigkeit	58
Kapitel 6 Finanzierung	64

Impressum

Herausgeber

Landeshauptstadt München, Marienplatz 8, München,
in Zusammenarbeit mit dem Markt Garmisch-Partenkirchen,
dem Landkreis Berchtesgadener Land und dem Landkreis Traunstein

Bearbeitung

Gesamtkonzept und Planung

ARGE München 2022 AS&P / PROPROJEKT, Frankfurt am Main

Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzept

Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Natursport und Ökologie, Köln
Öko-Institut e.V., Darmstadt

Finanzierungskonzept

Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München

Gestaltung

abold, Büro für Marketingkommunikation GmbH, München

Druck

Gerber KG Druck + Medien, München

Hinweis

Die vorliegende Konzeptstudie wurde von der Landeshauptstadt München nach dem Beschluss der Vollversammlung des Stadtrats am 14. Juni 2013 beauftragt. Das aufgezeigte Bewerbungskonzept für Olympische und Paralympische Winterspiele 2022 stellt den derzeitigen Planungsstand (September 2013) dar. Es wurde nach bestem Wissen und Gewissen erstellt und mit den beteiligten Gebietskörperschaften abgestimmt. Bis zu einer offiziellen Abgabe einer Bewerbung beim IOC – im Falle eines positiven Bürgervotums – unterliegt es aber ausdrücklich dem Gremien- und Finanzierungsvorbehalt der beteiligten Kommunen und Landkreise sowie des Freistaats Bayern und der Bundesrepublik Deutschland.

Kapitel 1 Einführung



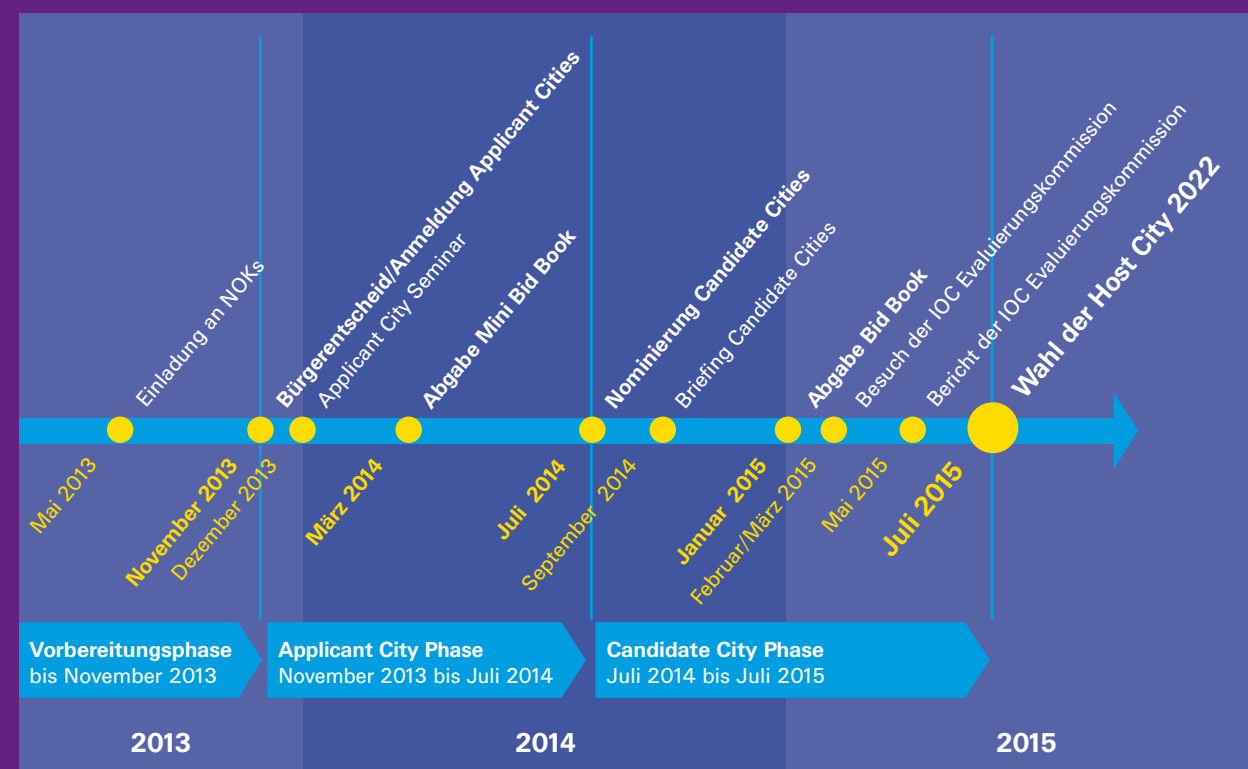
München hat gute Chancen sich mit einer Bewerbung um die Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2022 durchsetzen zu können. Bereits das technische Konzept für die vorangegangene Bewerbung um die Austragung der Spiele 2018 erhielt vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) und den zuständigen internationalen Sportfachverbänden (IF) sehr gute Bewertungen.

Aufgrund des Zuspruchs aus dem internationalen Sport und der veränderten Wettbewerbssituation sind sich Politik und Sport einig: Das vom IOC mit Bestnoten versehene Bewerbungskonzept für 2018 bietet mit den im Bewerbungsprozess gesammelten Erfahrungen unter zwei Bedingungen eine sehr gute und aussichtsreiche Grundlage für eine Wiederbewerbung 2022. Erstens müssen vor einem erneuten Anlauf im Lichte der neuen Konkurrenzsituation sämtliche Optimierungspotenziale hinsichtlich einer maximal nachhaltigen, zugleich international erfolversprechenden

Bewerbung geprüft und ausgeschöpft werden. Zweitens kommt eine Wiederbewerbung nur dann in Frage, wenn sie die mehrheitliche Unterstützung durch die Bürgerinnen und Bürger in den betroffenen Kommunen bzw. Landkreisen findet.

Die Landeshauptstadt München plant vor diesem Hintergrund gemeinsam mit dem Markt Garmisch-Partenkirchen und den Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein vier parallele Bürgerentscheide am 10. November 2013. Die entsprechenden Beschlüsse für die Ratsbegehren müssen dazu bis spätestens Anfang Oktober 2013 verabschiedet werden. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) wird, gemäß dem Ende 2011 getroffenen Beschluss der Mitgliederversammlung des DOSB, am 30. September 2013 über eine Wiederbewerbung entscheiden. Die offizielle Anmeldung der Bewerberstadt beim IOC muss bis zum 14. November 2013 schriftlich erfolgen, die ersten Bewerbungsunterlagen sind bereits vier Monate später einzureichen.

Bewerbungszeitplan des IOC



ARGE München 2022 AS&P / PROPROJEKT



Foto: Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH

Die enge Taktung der Abstimmungs- und Abgabefristen erfordert die frühzeitige Festlegung der Eckpunkte eines möglichen Bewerbungskonzepts bereits im Vorfeld der Grundsatzentscheidungen, um sicher zu stellen, dass

- eine ausreichende Planungstiefe besteht, um die Bürgerinnen und Bürger vor dem Bürgerentscheid transparent und möglichst umfassend über die Planungen, Umweltauswirkungen und Kosten informieren zu können,

- rechtzeitig eine solide Entscheidungsgrundlage für die Gremien der beteiligten Gebietskörperschaften und des DOSB vorliegt und
- die wesentlichen Bewerbungsgrundlagen geschaffen sind, um – im Falle positiver Bürgerentscheide – die rechtzeitige Erstellung des ersten Bewerbungsdokuments (Mini Bid Book) bis zum 14. März 2014 gewährleisten zu können.

Kapitel 2 Gesamtkonzept



Olympische und Paralympische Winterspiele sind die größte Wintersportveranstaltung der Welt. Knapp 3.000 Athletinnen und Athleten messen sich innerhalb von etwas mehr als zwei Wochen in ca. 100 Einzelwettbewerben. Rund zwei Millionen Zuschauer vor Ort und bis zu drei Milliarden Zuschauer an den Fernsehschirmen versprechen dem Ausrichter eine große internationale Aufmerksamkeit. Die dafür notwendigen Einrichtungen für Teilnehmer, Offizielle, Medienvertreter und Zuschauer können – richtig geplant – ein positives und nachhaltiges Infrastrukturerbe für die gesamte Region hinterlassen.

Bewerbungskonzepte für Olympische und Paralympische Winterspiele unterliegen daher nicht selten zwei scheinbar konkurrierenden Anforderungen. Zum einen müssen neben der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften die technischen Mindestanforderungen des IOC vollständig, aber maßvoll und unter dem

Gesichtspunkt der größtmöglichen Nachhaltigkeit erfüllt werden. Zum anderen muss mit Blick auf das internationale Bewerberfeld eine hochqualitative und konkurrenzfähige Vision der Spiele entwickelt werden.

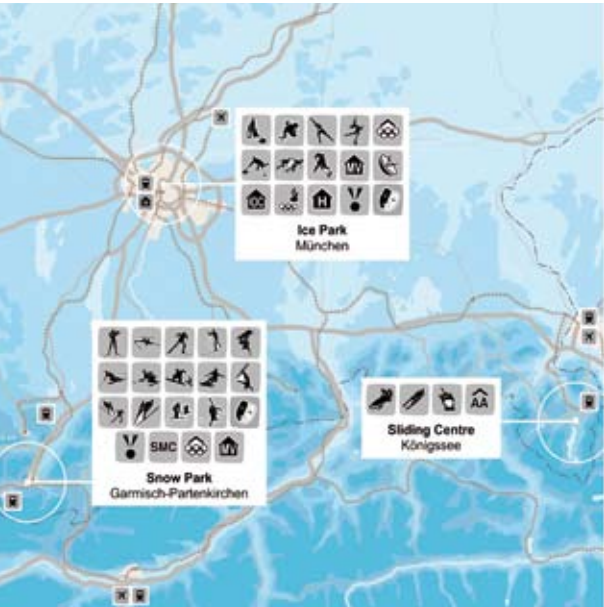
Im Bewerbungsprozess für 2018 hat die Wettbewerbssituation insbesondere zu dem südkoreanischen Hauptkonkurrenten Pyeongchang, der ein sehr dichtes Konzept mit zwei nur 25 km voneinander entfernten Sportstätten-Clustern anbot, erforderlich gemacht, in München und Garmisch-Partenkirchen ein maximal kompaktes Ausrichtungskonzept zu entwerfen. Obwohl dieses bereits möglichst viele bestehende Wettkampf- und Nicht-Wettkampfstätten berücksichtigte, hat das in der Folge die Planung einiger temporärer Anlagen erfordert und vor allem in Garmisch-Partenkirchen die Einbeziehung einer großen Anzahl von privaten Grundstückseigentümern nötig gemacht.

Standardanforderungen für Wettkampfstätten

	Sport	Sitzplätze (Stehplätze)
Indoor	Curling	3.000
	Eishockey 1	10.000
	Eishockey 2	6.000
	Eiskunstlauf / Shorttrack	12.000
	Eisschnelllauf	6.000
Outdoor	Ski Alpin	8.000 (10.000)
	Biathlon	5.000-7.000 (10.000-15.000)
	Bob / Skeleton	1.000 (10.000)
	Langlauf	3.000 (10.000)
	Freestyle	4.000 (10.000)
	Rennrodeln	1.000 (10.000)
	Snowboard	4.000 (10.000)
	Skispringen	3.000 (10.000-15.000)

Quelle: IOC Technical Manual on Design Standards for Competition Venues

Übersicht Bewerbungskonzept 2018



ARGE München 2022 AS&P / PROPROJEKT

Die derzeit wahrscheinlichen Mitbewerber aus Kasachstan, Norwegen, Polen / Slowakei, Schweden, der Ukraine und ggf. Spanien werden nach jetzigem Kenntnisstand kein mit Pyeongchang vergleichbares Gesamtkonzept anbieten können. Der DOSB hat vor diesem Hintergrund in seinem Schreiben vom 18. April 2013 gemeinsam mit der ARGE Wintersport grundsätzlich die Beibehaltung des für 2018 entwickelten Bewerbungskonzepts gefordert, aber die Machbarkeitsprüfung folgender Optimierungspotenziale empfohlen:

- Die Verlagerung der Sportarten Langlauf und Biathlon von Schwaiganger nach Ruhpolding bzw. in den Landkreis Traunstein und die Errichtung eines dritten Olympischen und Paralympischen Dorfes zur Unterbringung aller Athletinnen und Athleten in der Region Chiemgau-Königssee sowie
- die Verlagerung der Disziplinen Aerials und Halfpipe von Garmisch-Partenkirchen in den Olympiapark München.

Auf diese Weise könnte die Chance genutzt werden, auf noch mehr bestehende und international anerkannte Sportstätten im Großraum München anstelle von temporären Anlagen zurück greifen zu können, um den Flächenverbrauch gering zu halten, etwaige

Biathlon

Biathlon (paralympisch)

Langlauf

Langlauf (paralympisch)

Bob

Nordische Kombination

Rollstuhl-Curling (paralympisch)

Curling

Sledge-Eishockey (paralympisch)

Eishockey

Rennrodeln

Eiskunstlauf

Eisschnelllauf

Shorttrack

Skispringen

Skeleton

Ski Alpin

Ski Alpin (paralympisch)

Freestyle (Aerials & Buckelpiste)

Freestyle (Halfpipe)

Freestyle (Ski Cross)

Snowboard (Halfpipe)

Snowboard (PGS)

Snowboard (Cross)

Sub-Medienzentrum

Eröffnungs- und Schlussfeier

Olympisches Dorf

Medal Plaza

Medienzentrum (MPC/IBC)

Mediendorf

IOC Hotel

Zentraler Hotelbereich

Flughafen

Bahnhof

Königssee Athletenunterkunft

Kultur

Natureingriffe auf ein Minimum zu reduzieren und zudem auch den Druck auf die Grundstückssituation in Garmisch-Partenkirchen relevant zu mindern.

Das ist auch deswegen wichtig, da nach Vorliegen der Athletenzahlen für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele in Sotschi 2014 für 2022 voraussichtlich mit einem leicht höheren Unterbringungsbedarf in den Olympischen und Paralympischen Dörfern zu rechnen ist. Das liegt sowohl an den gestiegenen Teamgrößen in einigen Sportarten, als auch an den neuen Events und Disziplinen, die für 2014 ins Olympische Programm aufgenommen wurden, wie z.B. das Skispringen der Frauen oder die neue Ski- und Snowboard-Disziplin Slopestyle.

In der Folge müssten gegenüber dem Bewerbungskonzept 2018 in Garmisch-Partenkirchen mit ca. 1.700 Athleten und Offiziellen nur noch ca. 60% der Unterbringungskapazitäten geschaffen werden. Im Gegenzug müsste ein drittes Olympisches und Paralympisches Dorf von etwa der gleichen Größenordnung sowie ein zusätzliches Medienzentrum in Inzell angeboten werden. Die für 2018 bereits ausreichend bemessene Bettenanzahl von 3.500 würde hingegen auch für die Beherbergung der ca. 350 zusätzlichen Athleten und Offiziellen in München ausreichen.

Voraussichtliche Anzahl Athleten und Offizielle 2022

Sport	München	Garmisch-Partenkirchen	Chiemgau-Königssee
Rennrodeln			220
Bob			340
Skeleton			100
Eishockey	936		
Eisschnelllauf	360		
Shorttrack	240		
Biathlon		440	440
Langlauf		620	620
Nordische Kombination		110	
Ski Alpin		640	
Skispringen		200	
Eiskunstlauf	296		
Curling	200		
Freestyle			
Buckelpiste		120	
Aerials	100	100	
Cross		128	
Slopestyle		108	
Halfpipe	108	108	
Snowboard			
PGS / PS		128	
Cross		140	
Slopestyle		108	
Halfpipe	128	128	
Gesamt 2022	2.368	1.682	1.720

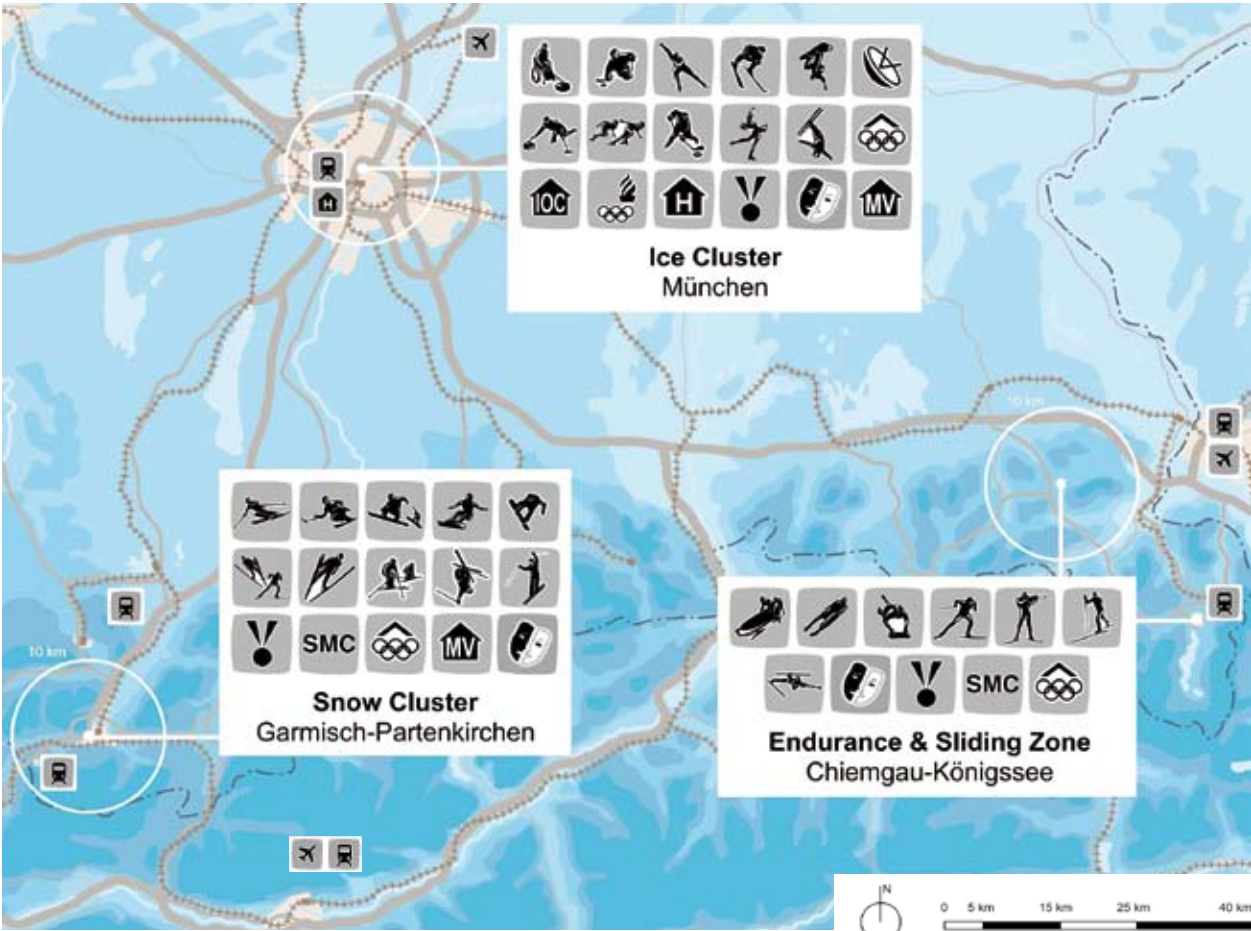
Quelle: DOSB-Daten für Sotschi 2014, Änderungen 2022 gegenüber 2018 gelb hervorgehoben

Die Olympischen und Paralympischen Wettbewerbe würden voraussichtlich vom 11. bis 27. Februar 2022, die Paralympics vom 11. bis 20. März 2022 ausgetragen werden. Mit den oben genannten Veränderungen würde aus dem zweipoligen Konzept der Bewerbung 2018 ein 3-Cluster-Konzept, für das ein Großteil der benötigten Sportstätten bereits vorhanden ist.

Im Ice Cluster München würden zusätzlich zu den Eishallen-Sportarten die Disziplinen Halfpipe und Aerials stattfinden.

Im Snow Cluster Garmisch-Partenkirchen würden neben den alpinen Ski-Wettbewerben auch weiterhin die Wettbewerbe im Skispringen und der Nordischen Kombination ausgetragen. Und in der neuen Endurance & Sliding Zone Chiemgau-Königssee würden neben Wettkämpfen im Bob, Rennrodeln und Skeleton (Sliding) auf der Kunsteisbahn in Schönau am Königssee auch die Biathlon- und Langlaufveranstaltungen (Endurance) in Ruhpolding stattfinden.

Optimiertes Bewerbungskonzept 2022



ARGE München 2022 AS&P / PROPROJEKT

Biathlon	Sledge-Eishockey (paralympisch)	Ski Alpin	Snowboard (Slopestyle)	Mediendorf
Biathlon (paralympisch)	Eishockey	Ski Alpin (paralympisch)	Snowboard (PGS)	IOC Hotel
Langlauf	Rennrodeln	Freestyle (Aerials)	Snowboard (Cross)	Zentraler Hotelbereich
Langlauf (paralympisch)	Eiskunstlauf	Freestyle (Buckelpiste)	SMC Sub-Medienzentrum	Flughafen
Bob	Eisschnelllauf	Freestyle (Halfpipe)	Eröffnungs- und Schlussfeier	Bahnhof
Nordische Kombination	Shorttrack	Freestyle (Slopestyle)	Olympisches Dorf	Kultur
Rollstuhl-Curling (paralympisch)	Skispringen	Freestyle (Ski Cross)	Medal Plaza	
Curling	Skeleton	Snowboard (Halfpipe)	Medienzentrum (MPC/IBC)	

Dem in dieser Studie dargestellten Bewerbungskonzept ging eine ausführliche Überprüfung aller Neustandorte gegenüber der Bewerbung für 2018 voraus. Die gewählten Standorte insbesondere für Langlauf und das dritte Olympische und Paralympische Dorf stellen die jeweils bestbewerteten Optionen bzgl. der Gesamtheit der folgenden Kriterien dar:

- Technische Machbarkeit,
- IOC / IF-Anforderungen,
- Nachnutzungsoptionen,
- Grundstücksverfügbarkeit,
- Umweltauswirkungen,
- Transportkonzept,
- Unterbringungskonzept und
- Finanzierungskonzept.



Foto: Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH

Ice Cluster München

München bildet als Bewerberstadt das Zentrum der Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2022. Alle Olympischen und Paralympischen Sportstätten würden im Olympiapark München verortet. Diesem direkt in fußläufiger Entfernung zugeordnet könnten ein neues Olympisches und Paralympisches Dorf für die Athleten und Offiziellen sowie ein Mediendorf entstehen. Teile der Münchner Messe würden als International Broadcast Centre (IBC) und Main Press Centre (MPC) genutzt und würden in einem räumlichen Verbund an einem Standort das sogenannte Main Media Centre (MMC) bilden. Die temporäre Einrichtung einer Medal Plaza am Standort Marienhof im Zentrum der Innenstadt würde das Münchner Standortkonzept vervollständigen.

Der Olympiapark München wäre in diesem Zusammenhang das Herz der Eissportveranstaltungen. Gleichzeitig läge das geplante neue Olympische und Paralympische Dorf in unmittelbarer Nähe südwestlich des Parks. Der Olympiapark wäre Austragungsort der Sportwettkämpfe im Eishockey, Eiskunstlauf, Curling, Shorttrack und Eisschnelllauf. Darüber hinaus würden hier auch die Halfpipe- und Aerials-Wettbewerbe durchgeführt werden. Im Rahmen der Paralympischen Winterspiele könnten die Veranstaltungen im Rollstuhl-Curling und Sledge-Eishockey ebenfalls im Olympiapark abgehalten werden.

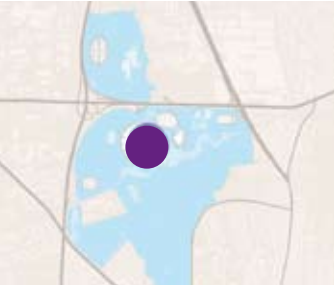
Übersicht Ice Cluster München



ARGE München 2022 AS&P / PROPROJEKT

Olympiastadion

Eröffnungs- und Schlussfeier, Freestyle (Aerials)



Status Bestehend

Kapazität 50.000 Zuschauer Eröffnungs- und Schlussfeier
30.000 Zuschauer Freestyle (Aerials)

Sportarten Freestyle (Aerials), zudem Eröffnungs- und Schlussfeier

Nachnutzung Multifunktionales Stadion (Sport- und Kulturveranstaltungen, Open Air, Public Viewing)



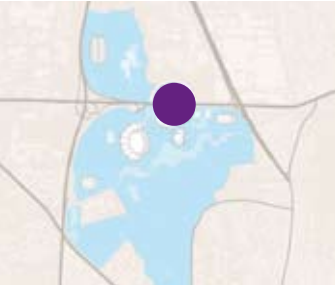
Foto: Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH

Das für die Olympischen Spiele 1972 erbaute Olympiastadion befindet sich in zentraler Lage im Olympiapark und in fußläufiger Entfernung zu den angedachten Wettkampfstätten sowie dem derzeit diskutierten Standort des südlich angrenzenden neuen Olympischen und Paralympischen Dorfes. Das Olympiastadion bildet mit seiner ikonenhaften Zelt-dach-Architektur das gestalterische Zentrum der Sportstätten des Olympiaparks. Dort sollen anlässlich der Olympischen und Paralympischen Winterspiele die Eröffnungs- und Schlussfeierlichkeiten vor ca. 50.000 Zuschauern abgehalten werden. Aufbauend auf den Erfahrungen mit den Air & Style-Events sollen hier im Rahmen der Spiele auch die Aerials-Wettbewerbe stattfinden. Die temporäre Errichtung einer Aerials-Wettkampfstätte im Bereich der Gegentribüne bzw. des östlichen Innenraums des Olympiastadions würde die Durchführung

der Wettbewerbe mit einer Kapazität von ca. 30.000 Zuschauern ermöglichen, welche die Veranstaltungen vom Innenraum bzw. von der witterungsgeschützten Haupttribüne des Olympiastadions verfolgen könnten. Unmittelbar westlich des Stadions stehen weitere Hallen- und Ergänzungsflächen zur Verfügung, die sowohl im Rahmen der Eröffnungs- und Schlussfeierlichkeiten als auch während der Aerials-Wettbewerbe temporär als operative Betriebsflächen genutzt werden könnten. Damit stünden innerhalb und im unmittelbaren Umfeld des Olympiastadions neben den notwendigen Flächen für die logistische Abwicklung der Veranstaltungen auch ausreichend Standortpotenziale für die Unterbringung temporärer Ergänzungsnutzungen und sonstiger Einrichtungen für Sportlerinnen und Sportler, Medienvertreter und die Olympische Familie zur Verfügung.

Olympiahalle

Eiskunstlauf und Shorttrack



Status Bestehend

Kapazität 12.000 Zuschauer

Sportarten Eiskunstlauf, Shorttrack

Nachnutzung Multifunktionshalle

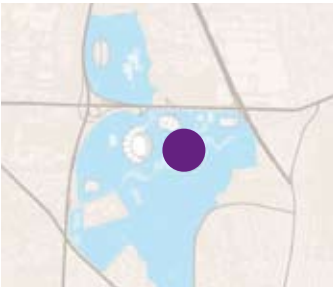


Foto: Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH

Die bestehende Olympiahalle soll zur Durchführung der Eiskunstlauf- und Shorttrack-Wettbewerbe genutzt werden. Die multifunktionale Olympiahalle verfügt derzeit über ein Fassungsvermögen von ca. 12.000 Zuschauern. Gemeinsam mit dem Olympiastadion und der Olympia-Schwimmhalle stellt sie die zentrale Baustruktur der Olympischen Spiele 1972 dar. Seit dem Abschluss der Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen im Jahre 2010 erfüllt der Hallenkomplex alle Ansprüche an einen modernen Veranstaltungsstandort.

Neben der Anbindung an die neue "Kleine Olympiahalle", welche während der Olympischen und Paralympischen Winterspiele als zusätzliche Trainingsstätte genutzt werden könnte, verfügt der Komplex über zusätzliche umfangreiche Nebenflächen und ist über diverse Erschließungsbereiche effizient an die umliegende Hallen- und Betriebsinfrastruktur angebunden. Damit ergäbe sich ein großzügiges und umfassendes Raumangebot zur Unterbringung und Verortung der wettkampf- und veranstaltungsbezogenen Ergänzungsnutzungen und sonstiger temporärer Einrichtungen im Rahmen der Olympischen und Paralympischen Wettbewerbe.

Olympia-Schwimmhalle Curling



Status Bestehend
Kapazität 4.000 Zuschauer
Sportarten Curling
Nachnutzung Renovierte Schwimmhalle (Sport- und Freizeitbetrieb)

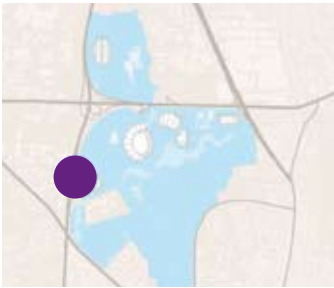


Foto: Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH

Die Curling-Wettbewerbe sollen in der Olympia-Schwimmhalle stattfinden, die für die Zeit der Spiele zur Curling-Halle umgebaut werden würde. Mittels zusätzlicher temporärer Tribünen an den Kopfseiten könnte man die bestehende Zuschauerkapazität für die Dauer der Olympischen und Paralympischen Wettbewerbe auf 4.000 Zuschauer erhöhen. Die erforderlichen Flächen für Medienvertreter sowie operative Flächen könnten in diesem Zusammenhang temporär östlich der Halle verortet werden.

Von dort könnten die Medienvertreter und das Personal die Curling-Halle betreten. Für Athleten und Offizielle sowie die Olympische Familie bestünde darüber hinaus die Möglichkeit, die Halle über das bestehende Untergeschoss anzufahren, da die nördlich gelegene Tiefgarageneinfahrt den zuvor kontrollierten Fahrzeugen eine direkte Zufahrt ermöglichen würde. Nach den Wettkämpfen würden die temporären Strukturen zurückgebaut und die Olympia-Schwimmhalle renoviert wieder ihrer ursprünglichen Nutzung übergeben werden.

Event-Arena Eishockey 1



Status Neu / Geplant
Kapazität 10.000 Zuschauer
Sportarten Eishockey 1, Sledge-Eishockey
Nachnutzung Neue Sport-Arena (Eissport / Basketball inkl. Trainingsflächen)



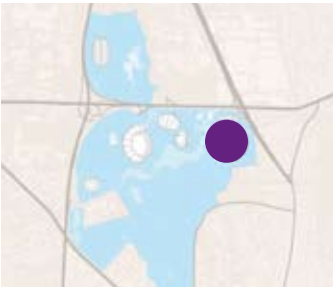
Foto: picture alliance

Am Standort des ehemaligen Olympia-Radstadions wäre im Rahmen der Spiele ein multifunktional nutzbarer Hallenneubau mit einer Kapazität von ca. 10.000 Zuschauern im Olympischen Modus vorgesehen. Im Untergeschoss würde das angestrebte Hallenprojekt Trainingsflächen für Eishockey beinhalten.

In der Eishockey-Arena würden während der Olympischen und Paralympischen Winterspiele die Wettbewerbe im Eishockey 1 sowie im Sledge-Eishockey ausgerichtet werden. Im nacholympischen Modus bestünde die Möglichkeit, die Zuschauerkapazität der Halle bei Bedarf zu verringern und die neue Halle sinnhaft in das veranstaltungsrelevante Anforderungsprofil des Olympiaparks zu integrieren.

Das gegenwärtig durch einen privaten Investor am Standort verfolgte Hallenprojekt einer kombinierten Eishockey- / Basketball-Arena könnte alternativ zu vorgenanntem Konzeptansatz nach seiner Fertigstellung ebenfalls als Austragungsort für die Wettkämpfe im Eishockey 1 bzw. im Sledge-Eishockey genutzt werden.

Olympia-Eissportzentrum Eishockey 2



Status Neu

Kapazität 6.000 Zuschauer

Sportarten Eishockey 2

Nachnutzung Neue Eissporthalle bzw. Veranstaltungshalle



Foto: picture alliance

Durch die hohe Anzahl der Wettkämpfe sind im Rahmen einer Bewerbung um Olympische und Paralympische Wettbewerbe im Bereich Eishockey zwei Wettkampfhallen nachzuweisen. Zusätzlich zur „großen“ neuen Eishockey-Arena 1 würde daher eine weitere Halle für Eishockey 2 benötigt werden.

Im Osten des Olympiaparks, gegenüber der „BMW-Welt“, liegt das Olympia-Eissportzentrum, welches sich heute in die Bereiche „Olympia-Eisstadion“, „SoccArena“ und „Trainingshalle Leistungszentrum Eiskunstlauf“ gliedert. Zu untersuchen ist die Möglichkeit, das seit 1967 bestehende Olympia-Eissportzentrum durch zielgerichtete Sanierungsmaßnahmen als Olympische Wettkampfstätte zu nutzen.

Alternativ könnte auf dem derzeit bereits versiegelten Areal eine neue permanente, multifunktionale Eishalle mit einem Fassungsvermögen von ca. 6.000 Zuschauern gebaut werden. In dieser Halle könnten nach den Olympischen Wettkämpfen auch die Paralympischen Wettkämpfe im Rollstuhl-Curling abgehalten werden, da die Qualität der Barrierefreiheit einer neuen Halle deutlich über der ggf. temporär ertüchtigten Barrierefreiheit im Umgriff der Olympia-Schwimmhalle liegen würde.

Wird die bestehende Halle genutzt, ist zu prüfen, ob die Halle nach den Olympischen und Paralympischen Winterspielen weiterhin dem Eissport zur Verfügung steht oder Raum für alternative Nutzungen im Kontext des Olympiaparks bietet. Bei einem erforderlichen Neubau könnte hingegen das Fassungsvermögen der Halle bei Bedarf nach den Spielen auf eine permanente Kapazität von ca. 1.500 – 2.000 Zuschauern reduziert werden, wodurch der Hallenkomplex als moderner Veranstaltungsort sowie als Sportstätte für Leistungs- und Breitensport zur Verfügung stünde.

Wird das durch einen privaten Investor verfolgte Hallenprojekt am Standort Event-Arena realisiert, würden die Planungen für das Olympia-Eissportzentrum (Eishockey 2), basierend auf dem veränderten Flächen- und Nachnutzungsbedarf, optimiert.

TUM-Campus Eisschnelllauf



Status Temporär

Kapazität 8.000 Zuschauer

Sportarten Eisschnelllauf

Nachnutzung Rückbau, Sportflächen der TUM



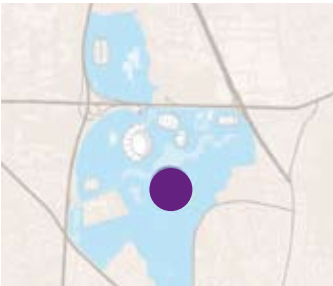
Simulation: Gärtner + Christ GbR

Nördlich des Olympiaparks befindet sich ein Standort der Technischen Universität München (TUM). Im südlichen Bereich der dortigen TUM-Campus-Freiflächen (Sportfakultät) könnte im Falle des Zuschlags für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele an München eine temporäre Eisschnelllaufhalle für ca. 8.000 Zuschauer errichtet werden.

Der angestrebte Hallenstandort läge lediglich wenige Gehminuten vom Zentrum des Olympiaparks entfernt und befände sich somit ebenfalls innerhalb des veranstaltungsbezogenen Sicherheitsbereichs. Die Halle würde als temporärer Modulbau errichtet werden, der nach den Spielen komplett rückgebaut werden würde, wobei die eingesetzten Modulstrukturen im Rahmen nachfolgender Projekte erneut genutzt werden könnten. Die im Rahmen der Nutzung beanspruchten Sportanlagen sowie die Frei- und Grundflächen des temporären Hallenprojekts würden nach erfolgtem Rückbau wiederhergestellt und dem Grundeigentümer bzw. Dauernutzer wieder zur Verfügung gestellt.

Olympiaberg

Freestyle (Halfpipe), Snowboard (Halfpipe)



Status Temporär

Kapazität 20.000 Zuschauer

Sportarten Freestyle (Halfpipe), Snowboard (Halfpipe)

Nachnutzung Rückbau, Herstellung des ursprünglichen Zustands



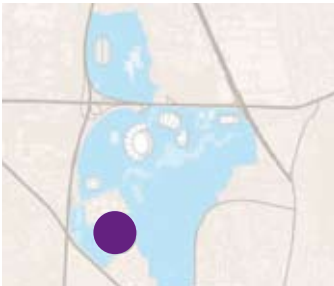
Simulation: Gärtner + Christ GbR

Die Ski- und Snowboard-Wettbewerbe auf der Halfpipe könnten auf einer temporär errichteten Anlage am Olympiaberg durchgeführt werden. Analog zum seit 2011 erfolgreich ausgerichteten Audi FIS Ski World Cup am Olympiaberg würde sich der Zielbereich der Sportstätte im Bereich des Olympiasees befinden, welcher zu Beginn der Wintersaison entleert und provisorisch verfüllt werden würde, um für die Dauer der Olympischen und Paralympischen Spiele temporär genutzt werden zu können. Von diesem Zielbereich aus könnten ca. 20.000 Zuschauer die Wettbewerbe auf der Halfpipe verfolgen.

Da es sich bei der Halfpipe um ein temporär befristetes Provisorium handeln würde und der Olympiaberg zudem nicht die notwendige Höhendifferenz gemäß der FIS-Spezifikationen aufweist, müsste die Halfpipe-Anlage als aufgesetzte Konstruktion errichtet werden. Mit Abschluss der Spiele würde die Gesamtanlage wieder vollständig rückgebaut und der ursprüngliche Zustand der Freiflächen am Olympiaberg wieder hergestellt werden.

Bundeswehrverwaltungszenrum Dachauer Straße

Olympisches und Paralympisches Dorf München



Status Neu

Kapazität 3.500 Betten

Lage Teilbereich der Liegenschaft des Bundeswehrverwaltungszenrums

Nachnutzung Nachhaltige Quartiersentwicklung, Erweiterung Olympiapark

Das Olympische und Paralympische Dorf in München würde auf einem Teilbereich der Liegenschaft des Bundeswehrverwaltungszenrums München, zwischen Dachauer Straße im Westen und Olympiapark im Osten realisiert werden. Die Dienststellen der Bundeswehr verblieben weiterhin im nördlichen Bereich der Liegenschaft des Bundeswehrverwaltungszenrums. Zusätzlich wäre für die betroffenen Dienststellen der Bundeswehr eine Ersatzunterbringung erforderlich. Die dazu notwendigen Prüfungen und Abstimmungen mit den zuständigen Bundesministerien werden zurzeit durchgeführt. Eine abschließende Entscheidung steht noch aus. Das durch die räumliche Verlagerung und Verdichtung am Standort frei werdende Baufeld stünde dann für die Entwicklung des Olympischen und Paralympischen Dorfes grundsätzlich zur Verfügung.

Die Realisierungsmöglichkeiten wurden in Form eines städtebaulichen und landschaftsplanerischen Architektenwettbewerbs im Zuge der Bewerbung für 2018 bereits konkretisiert. Soweit daran angeknüpft werden kann, würde das Olympische und Paralympische Dorf in München eine Fläche von ca. 23 ha in unmittelbarer Nachbarschaft zum Olympiapark umfassen und sich somit in fußläufiger Erreichbarkeit sämtlicher Sport- und Trainingsstätten für Sportlerinnen und Sportler, Betreuer und Offizielle innerhalb des Ice Clusters befinden.

Unabhängig von der zwischenzeitlich modifizierten Anzahl und den Kapazitäten der Olympischen und Paralympischen Dörfer gegenüber der Konzeption zu München 2018 würde es sich anbieten, im Falle eines Zuschlags der Olympischen und Paralympischen Winterspiele an München weiterhin an der ursprünglichen Gesamtkapazität von 3.500 Betten im Olympischen und Paralympischen Dorf in München festzuhalten. Hierdurch böte sich die Möglichkeit, Athletinnen und Athleten des Snow Clusters und der Endurance & Sliding Zone vor oder nach den Wettkämpfen einen Aufenthalt in München zu ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund könnten Sondernutzungen des Olympischen und Paralympischen Dorfes, die nicht nachhaltig sinnvoll im permanenten Gebäude- und Nutzungskonzept des Quartiers untergebracht werden könnten, für die Dauer der Spiele temporär integriert werden. Mit dem Ende der Spiele und dem Rückbau der temporären Strukturen entstünden hier Erweiterungsflächen für den Olympiapark. Die neu gewonnenen Grün- und Freiflächen könnten nachhaltig in das landschaftliche Konzept des Olympiaparks integriert werden und trügen somit zur Erweiterung und Weiterentwicklung des Olympiaparks bei. Das übergeordnete Ziel des Projektansatzes wäre ein Olympisches und Paralympisches Dorf zu schaffen, das wie das bestehende Dorf der Olympischen Spiele 1972 im Anschluss an die Spiele nachhaltig als barrierefreies und sozial durchmisches Stadtquartier genutzt werden könnte.

Messe München Medienzentrum München



Foto: Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH

Das Medienzentrum der Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2022 mit dem Main Press Centre (MPC) und dem International Broadcast Centre (IBC) sollte auf dem Gelände der Messe München untergebracht werden. Die Messe bietet eine hochmoderne technische und bauliche Infrastruktur, die die hohen Anforderungen der Medienberichterstattung in idealer Weise erfüllen könnte. Die Messe München war bereits im Rahmen der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006 Standort des Medienzentrums. Die Anbindung des Areals an die Innenstadt und den Olympiapark wird durch die unabhängig von der Olympiabewerbung geplante S-Bahn Haltestelle zusätzlich nochmals verbessert.

Die nördliche Hallenschiene der Messe könnte das IBC beherbergen: Damit würde im Rahmen der Olympischen und Paralympischen Winterspiele in diesem Teilbereich ein modernes Kommunikationszentrum mit optimalen Arbeitsbedingungen entstehen. Die Nutzfläche von insgesamt 40.000 m² in einer Ebene kann flexibel aufgeteilt werden und erfüllt somit alle technischen Anforderungen. Die unmittelbar östlich an die Hallen angrenzenden Freiflächen könnten als Aufstellfläche für temporäre Übertragungseinrichtungen dienen. Die Messehallen südlich des IBC sowie der Komplex des Kongress Zentrums (ICM) könnten als MPC genutzt werden. Damit würde das MPC unabhängig von den vielfältig nutzbaren Kongress- und Konferenzflächen des Kongress Zentrums über eine nutzbare Hallenfläche von mehr als 25.000 m² in Form eines kompakten, erschließungsoptimierten Gebäudekomplexes verfügen.

Auf dem Ausstellungsfreigelände Nord könnte ergänzend auf einer Gesamtfläche von ca. 8,5 ha ein temporäres Mediendorf entstehen, welches der Unterbringung der Medienvertreter dienen würde. Unter Beibehaltung des bestehenden Erschließungssystems entstünden in temporärer, durchschnittlich 2- bis 3-geschossiger Modulbauweise Unterkünfte für ca. 1.500 Medienvertreter.



Foto: Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH



Foto: Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH

Snow Cluster Garmisch-Partenkirchen

Im Snow Cluster Garmisch-Partenkirchen würden die Olympischen und Paralympischen Wettkämpfe in den Disziplinen Ski Alpin (Abfahrt, Riesenslalom, Slalom, Super-G, Super-Kombination), Snowboard (PGS, SBX, Slopestyle), Freestyle (Buckelpiste, Slopestyle), Skispringen und Nordische Kombination ausgetragen werden. Darüber hinaus würde im Zentrum von Garmisch-Partenkirchen ein Olympisches und Paralympisches Dorf für ca. 1.700 Athleten und Offizielle sowie ein Medienzentrum entstehen.

Während der Bereich des dann modernisierten Kongresszentrums im Ortskern von Garmisch-Partenkirchen als Standort für das Medienzentrum genutzt werden könnte, könnte das Olympische und Paralympische Dorf unter Einbindung und Modernisierung des Olympia-Eissportzentrums und des Alpstütz-Wellenbads südöstlich des Bahnhofs in optimaler Entfernung zu den alpinen und nordischen Sportstätten entwickelt werden.

Übersicht Snow Cluster Garmisch-Partenkirchen



ARGE München 2022 AS&P / PROPROJEKT

Kandahar
Ski Alpin (Abfahrt, Riesenslalom, Super-G, Super-Kombination)



Status Bestehend

Kapazität 18.000 Zuschauer

Sportarten Ski Alpin (Abfahrt, Riesenslalom, Super-G, Super-Kombination)

Nachnutzung Bestehende Sportstätte



Foto: Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH

Die alpinen „Speed-Disziplinen“ Abfahrt, Riesenslalom, Super-G und Super-Kombination würden 2022 im Südwesten Garmisch-Partenkirchens auf der Kandahar vor ca. 18.000 Zuschauern ausgetragen werden. Die Sportstätte Kandahar wurde anlässlich der FIS Alpine Ski WM 2011 modernisiert und erfüllt dementsprechend die aktuellen FIS-Anforderungen für die Austragung Olympischer und Paralympischer Winterspiele.

Insofern würden die alpinen Wettkämpfe auf der Sportstättenkonzeption der FIS Alpine Ski WM 2011, allerdings mit erhöhten Anforderungen an die Zuschauerkapazität, basieren.

Hausberg, Hornabfahrt
Snowboard (Cross, Parallel-Riesenslalom), Freestyle (Ski Cross)



Status Bestehend

Kapazität 14.000 Zuschauer

Sportarten Snowboard (Cross, Parallel-Riesenslalom), Freestyle (Ski Cross)

Nachnutzung Breiten- und Freizeitsport, Tourismus



Foto: Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH

Talwärts gelegene Teilbereiche der Hornabfahrt am Hausberg könnten als Austragungsort für die Snowboard- bzw. Freestyle-Disziplinen „Snowboard Cross“ (SBX), „Snowboard Parallel-Riesenslalom“ (PGS) und „Freestyle Ski Cross“ (Ski-X) dienen. Die Wettkampfflächen entstünden damit auf bestehenden, bereits heute technisch beschneiten Pistenbereichen und würden im temporär zu errichtenden Zielbereich sowie entlang der Strecke Kapazitäten für ca. 14.000 Zuschauer bieten.

Um den kombinierten Zielbereich (SBX, PGS, Ski-X) und die temporären Tribünen bereitstellen zu können, würden kleinräumige Rodungs- und Erdbaumaßnahmen erforderlich werden.

Hausberg, Drehabfahrt
Freestyle (Buckelpiste)



Status Bestehend
Kapazität 14.000 Zuschauer
Sportarten Freestyle (Buckelpiste)
Nachnutzung Breiten- und Freizeitsport, Tourismus



Foto: picture alliance

Die Buckelpisten-Wettbewerbe könnten auf bereits bestehenden Pistenbereichen der Drehabfahrt abgehalten werden. Besonders der Steilhang der Drehabfahrt böte sich als Wettkampfstätte an. Im Zielbereich der Abfahrt könnten ca. 14.000 Zuschauer die Wettbewerbe verfolgen. Diese würden die Sportstätte fußläufig über den bestehenden talseitigen Pistenbereich der Dreh- bzw. der Hornabfahrt erreichen. Der Schlussanstieg zum temporären Zielbereich müsste mittels temporärer Treppenanlagen ertüchtigt werden.

Mit dem Ende der Olympischen und Paralympischen Winterspiele würden die Ertüchtigungsmaßnahmen rückgebaut und die Piste wieder der Tourismus-, Freizeit- und Breitensportnutzung zugänglich gemacht.

Hausberg, Classic-Skigebiet
Snowboard (Slopestyle),
Freestyle (Slopestyle)



Status Bestehend
Kapazität 12.000 Zuschauer
Sportarten Snowboard (Slopestyle), Freestyle (Slopestyle)
Nachnutzung Breiten- und Freizeitsport, Tourismus

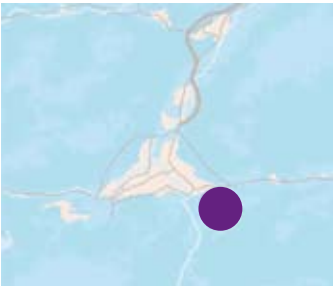


Foto: picture alliance

Die seitens des IOC gegenüber 2018 neu ins Programm aufgenommenen Slopestyle-Wettbewerbe könnten ebenfalls am Hausberg auf bestehenden Pistenbereichen im Classic-Skigebiet abgehalten werden. Hier bieten sich Pistenbereiche im Umfeld des Trögliflithangs bzw. am Kreuzwankl an, auf denen die Wettkampfstätte untergebracht werden könnte. Der Zielbereich der Wettkampfstätte würde Kapazitäten für ca. 12.000 Zuschauern bieten. Diese könnten den Veranstaltungsort, der in schneesicherer Höhenlage läge, mit der bestehenden Hausberg- und Kreuzeck-Bergbahn und über einen ebenfalls bereits bestehenden Winterwanderweg fußläufig erreichen.

Neben den im Start- und Zielbereich notwendigen Flächen für Sportlerinnen und Sportler, Offizielle und Zuschauer könnten weitere Ergänzungsflächen (z.B. Parkierungs-, Funktions- und Nebenflächen für Athleten, Olympische Familie, Medien und Zuschauer) im Bereich der bestehenden Stellplatzflächen an den Talstationen der Bergbahnen nachgewiesen werden.

Olympia-Skistadion
Skispringen,
Nordische Kombination



Status Bestehend, Neubau kleine Schanze, Sanierung Skistadion

Kapazität 18.000 Zuschauer

Sportarten Skispringen, Nordische Kombination

Nachnutzung Skistadion (Großschanze, neue K90-Schanze)



Foto: Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH

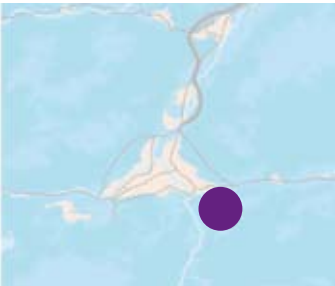
Die Wettbewerbe im Skispringen und der Nordischen Kombination würden im bestehenden Skistadion mit einem Fassungsvermögen von ca. 18.000 Zuschauern abgehalten werden. Neben der im Jahr 2007 errichteten modernen Großschanze (K-125) wäre in diesem Zusammenhang auch eine K-90-Schanze erforderlich, die im Falle des Zuschlags der Spiele am Standort der derzeit bestehenden alten K-80-Schanze neu gebaut werden würde.

Um die Langlauf-Wettkämpfe im Rahmen der Nordischen Kombination im Verbund mit den Sprungwettbewerben an einem Standort abhalten zu können, würde eine temporäre „Nordische Loipe“ im Umfeld des Skistadions eingerichtet werden.

Start- und Zielbereich der Loipe würden sich im Auslaufbereich der Schanzen befinden. Die temporäre Strecke würde nordöstlich auf bestehenden Wirtschafts- und Waldwegen über einen Anstieg in den Wald und über Kainzenbad und eine bestehende Sportplatzanlage wieder in den Innenbereich des Skistadions führen, wodurch sich eine Rundendistanz von ca. 2 km Länge ergeben würde.

Durch die Sanierung des Olympia-Skistadions entstünden optimierte Flächen und Räumlichkeiten für die Olympische und nacholympische Nutzung.

Gudiberg
Ski Alpin (Slalom)



Status Bestehend

Kapazität 18.000 Zuschauer

Sportarten Ski Alpin (Slalom)

Nachnutzung Sportstätte Weltcup, Olympiazentrum Alpin



Foto: Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH

Die Ski Alpin-Wettbewerbe im Slalom würden auf der im Zuge der FIS Alpine Ski WM 2011 modernisierten und ausgebauten Anlage am Gudiberg vor ca. 18.000 Zuschauern ausgetragen werden. Der Zielbereich müsste aufgrund der parallel stattfindenden Sprungwettbewerbe in temporärer Bauweise außerhalb des Skistadions untergebracht werden.

Olympia-Eissportzentrum / Alpspitz-Wellenbad
Olympisches und Paralympisches Dorf
Garmisch-Partenkirchen



Status Temporär
Kapazität 1.700 Betten
Lage Umfeld Olympia-Eissportzentrum, Alpspitz-Wellenbad
Nachnutzung Teilsanierung des Olympia-Eissportzentrums, Alpspitz-Wellenbad und Erschließungsmaßnahmen touristische Sonderzone



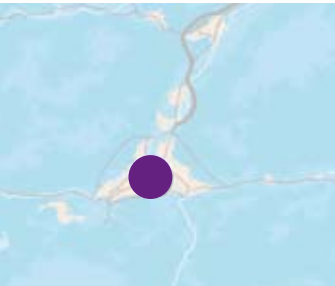
Simulation: Gärtner + Christ GbR

Das Olympische und Paralympische Dorf in Garmisch-Partenkirchen würde sich südlich des Bahnhofs, unmittelbar im Umfeld des bestehenden Olympia-Eissportzentrums und des Alpspitz-Wellenbads befinden und würde den Athleten einen optimalen Zugang zu den umliegenden Sport- und Wettkampfstätten ermöglichen. Durch die Sanierung der bestehenden Eissporthallen und die Teilmodernisierung des Alpspitz-Wellenbads könnte die bestehende Hallen- und Badinfrastruktur nachhaltig in die räumliche Konzeption des Olympischen und Paralympischen Dorfes integriert werden.

Ca. 1.700 Athleten und Offizielle würden in Wohngebäuden in temporärer Modulbauweise untergebracht, die mit Abschluss der Olympischen und Paralympischen Winterspiele komplett rückgebaut würden.

Die durch die Olympischen Maßnahmen erschlossenen Flächen um das bestehende Olympia-Eissportzentrum und das Alpspitz-Wellenbad würden daraufhin wieder ihrer ursprünglichen Nutzung zugeführt (Stellplatzflächen) oder durch den Markt als touristische bzw. gewerbliche Flächenpotenziale vermarktet und etappenweise entwickelt.

Neues Kongresshaus
Medienzentrum
Garmisch-Partenkirchen



Status Neu / Geplant
Kapazität 2.000 Medienvertreter
Lage Im Ortskern
Nachnutzung Kongresszentrum



Foto: Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH

Seitens des Marktes Garmisch-Partenkirchen wird gegenwärtig an der Entwicklung einer modernen Kongresshauskonzeption am Standort des sanierungsbedürftigen Kongresshauses am Kurpark gearbeitet. Im Zuge einer Machbarkeitsstudie werden aktuell die Anforderungen und wirtschaftlichen Auswirkungen einer Sanierung, eines Neubaus sowie möglicher Kombinationen im Sinne einer Sanierung in Verbindung mit einem Teilneubau verglichen und bewertet.

Für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele München 2022 böte es sich an, den dann modernisierten Standort des Kongresshauses im Ortskern von Garmisch-Partenkirchen als Medienzentrum für die ca. 2.000 Medienvertreter im Snow Cluster zu nutzen. Das dann bestehende Infrastrukturniveau des Kongresshauses könnte die temporäre Einrichtung eines leistungsfähigen und zeitgemäßen Medienzentrums für die Dauer der Olympischen und Paralympischen Winterspiele gewährleisten.



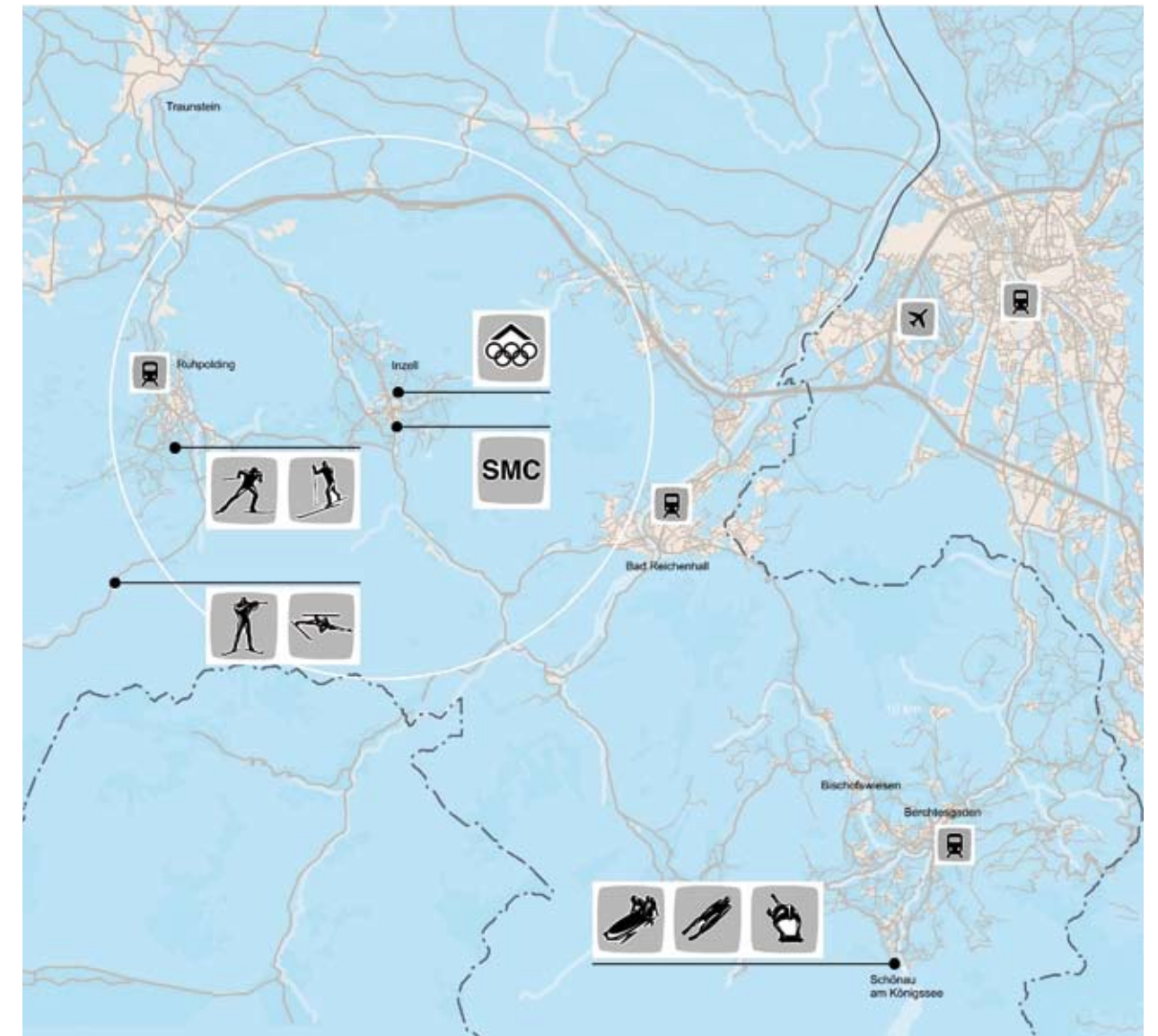
Foto: Gemeinde Ruhpolding

Endurance & Sliding Zone Chiemgau-Königssee

Die Endurance & Sliding Zone Chiemgau-Königssee würde die Wettkampfstätten für Biathlon und Langlauf in Ruhpolding sowie die Kunsteisbahn am Königssee zur Austragung der Wettbewerbe im Bob, Rennrodeln und Skeleton umfassen.

Zur Unterbringung der Athleten und Offiziellen würde in Inzell ein weiteres Olympisches und Paralympisches Dorf errichtet werden. Darüber hinaus könnte die bestehende Max Aicher Arena als Standort für ein temporäres Medienzentrum genutzt werden.

Übersicht Endurance & Sliding Zone Chiemgau-Königssee



ARGE München 2022 AS&P / PROPROJEKT

Kunsteisbahn am Königssee Bob, Rennrodeln, Skeleton



Status Bestehend
Kapazität 10.000 Zuschauer
Sportarten Bob, Rennrodeln, Skeleton
Nachnutzung Kunsteisbahn

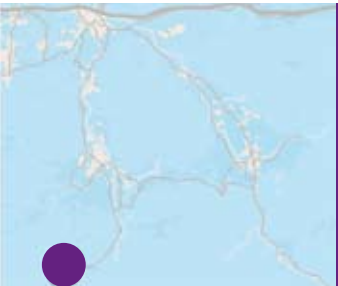


Foto: Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH

Auf der bestehenden Anlage der Kunsteisbahn in Schönau am Königssee würden die Wettbewerbe im Bob, Rennrodeln und Skeleton stattfinden. Die Strecke wurde vor der FIBT Bob- und Skeleton WM 2011 modernisiert und umgebaut und entspricht in vollem Umfang den Anforderungen, die seitens des IOC an eine Olympische Sportstätte gestellt werden. Die Kunsteisbahn gehört zu den sichersten und modernsten Anlagen der Welt. Die Zuschauerkapazität der Anlage beträgt ca. 10.000 Zuschauer, die vom Startbereich und von bahnbegleitenden Zuschauerbereichen entlang der Strecke bis hin zum zentralen Tribünenbereich im Ziel die Rennen verfolgen können.

Nördlich der Bahn könnten zusätzliche temporäre Ergänzungsflächen eingerichtet werden, um notwendige Ergänzungsnutzungen für die Sportlerinnen und Sportlern, die Olympische Familie, die Medien und sonstige Einrichtungen unterbringen zu können.

Chiemgau-Arena Ruhpolding Biathlon



Status Bestehend
Kapazität 23.000 Zuschauer
Sportarten Biathlon
Nachnutzung Biathlon-Stadion



Foto: Gemeinde Ruhpolding

Die Chiemgau-Arena in Ruhpolding wurde im Vorfeld der Biathlon-WM 2012 ausgebaut und umfassend modernisiert. Im Rahmen verschiedener Weltcup-Veranstaltungen und der WM 2012 hat sich der Standort als modernes und nachhaltiges Sportzentrum erwiesen und zählt derzeit zu den modernsten Wintersportanlagen der Welt. Die Biathlon-Wettbewerbe der Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2022 könnten in der Chiemgau-Arena auf bereits bestehenden Strecken vor einem Publikum von ca. 23.000 Zuschauern ausgetragen werden.

Die bestehenden Sportstätten- und temporären Ergänzungsflächen sowie die verkehrlichen Einrichtungen gelten als beispielhaft für eine moderne Sportstätte und würden dementsprechend analog zum Betrieb während den Weltcup- und WM-Veranstaltungen genutzt werden.

Am Unternberg, Ruhpolding
Langlauf



Status Temporär

Kapazität 20.000 Zuschauer

Sportarten Langlauf

Nachnutzung Rückbau, ggf. Teilerhalt von Querungselementen, Trassen o.Ä. für Freizeit- und Breitensport, Tourismus



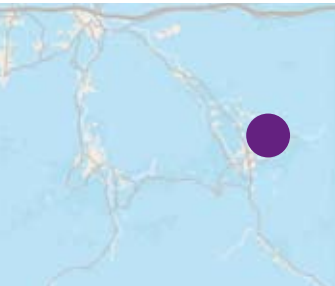
Foto: Ruhpolding Tourismus GmbH / Andreas Plenk

Die Langlaufwettbewerbe der Olympischen und Paralympischen Winterspiele könnten im Süden von Ruhpolding im Bereich offener Wiesen und Waldrandflächen am Nordhang des Unternbergs stattfinden. Die dort bereits aufgrund des Breiten- und Freizeitsports bestehenden Loipen würden im Vorfeld der Spiele als temporäre Langlaufsportstätte mit einer Zuschauerkapazität von ca. 20.000 Zuschauern ausgebaut.

Der gegenwärtig angestrebte Verlauf der Wettkampfloipen würde sich in diesem Zusammenhang vom Ortsteil Bärngschwendt im Westen über das südlich von Wasen gelegene temporäre Stadion mit seinen Sport- und Ergänzungsflächen bis in die Fuchsau im Osten des Gesamtareals erstrecken.

Mit dem Ende der Olympischen und Paralympischen Winterspiele würde die temporäre Sportstätte wieder zurückgebaut. Soweit es sich aus Sicht der Gemeinde und der Grundeigentümer als wünschenswert erweist, würden Einzelelemente wie z.B. einzelne Streckenabschnitte, Über- und Unterquerungen von Straßen und Wegen o.Ä. erhalten und nachhaltig in den Verlauf der Freizeit- und Breitensport-Loipenstruktur integriert werden. Die Eingriffe in Natur und Umwelt in diesem Bereich wären dadurch minimal.

Inzell
Olympisches und Paralympisches Dorf Chiemgau-Königssee



Status Neu

Kapazität 1.700 Betten

Lage Ortsrand im Anschluss an eine bestehende touristische Sonderzone

Nachnutzung Siedlungsflächenentwicklung, Ausbau der touristischen Sonderzone, teilweise Rückbau

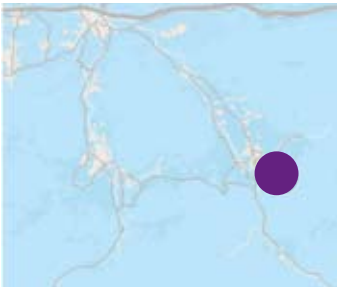


Foto: Inzeller Touristik GmbH

Als Standort des Olympischen und Paralympischen Dorfes in der Endurance & Sliding Zone Chiemgau-Königssee wäre das Außerfeld in Inzell geeignet. Hierbei handelt es sich um eine touristische Sonderzone, die gegenwärtig im Bestand bereits über ca. 1.000 Betten verfügt. Im Zuge der mit der Olympiabewerbung München 2022 verbundenen Planungen und Entwicklungen soll der Standort in Übereinstimmung mit den Planungsabsichten der Gemeinde Inzell und einem bereits positiv durchgeführten Bürgerentscheid nachhaltig erweitert und ausgebaut werden.

Dementsprechend würde das ca. 1.700 Betten umfassende Olympische und Paralympische Dorf in Inzell neben bereits bestehenden Einrichtungen am Außerfeld und temporärer Bebauung mit Modulbauten auch neue permanente touristische Wohnbauten z.B. in Form von Hotel- und Appartementanlagen im bereits überplanten Bereich aufweisen. Diese könnten nach Ende der Olympischen und Paralympischen Winterspiele als touristische Objekte die Bestandsituation am Außerfeld nachhaltig ergänzen und das Angebot der Gemeinde Inzell in gewünschter Art und Weise qualitativ und quantitativ erweitern.

Max Aicher Arena Inzell
Medienzentrum Chiemgau-Königssee



Status Bestehend

Kapazität 2.000 Medienvertreter

Lage Max Aicher Arena, Inzell

Nachnutzung Eisschnelllauf



Foto: Gemeinde Inzell

Das Medienzentrum Chiemgau-Königssee könnte im Rahmen der Olympischen und Paralympischen Winterspiele ebenfalls in Inzell in der Max Aicher Arena untergebracht werden.

Der hohe, stützenfreie und weitläufige Innenraum sowie die ebenerdige Erschließung der Halle würde die funktionale und effiziente temporäre Einrichtung eines leistungsfähigen Medienzentrums ermöglichen.

Aufgrund der zentralen Lage könnten für alle Beteiligten optimale Erreichbarkeiten zwischen den Wettkampfstätten, dem Olympischen und Paralympischen Dorf und dem Medienzentrum in der Endurance & Sliding Zone Chiemgau-Königssee gewährleistet werden. Die Nutzung dieser futuristisch anmutenden, architektonisch äußerst ansprechenden Arena als Medienzentrum würde eine positive Darstellung der Region Chiemgau-Königssee ganz wesentlich unterstützen.



Foto: Gemeinde Ruhpolding

Kapitel 3 Transport



Für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2022 werden schätzungsweise knapp 5.800 Athleten und Offizielle erwartet. Darüber hinaus wird mit etwa 10.000 Medienvertretern und weiteren 4.500 Akkreditierten gerechnet. Gemeinsam erzeugen diese Gruppen etwa 16.000 Kfz-Fahrten pro Tag – im Falle Münchens würden sich davon etwa 35% in München, je 25% in Garmisch-Partenkirchen und in der Region Chiemgau-Königssee sowie ca. 15% zwischen den Clustern abspielen.

An- und Abreise sowie der Transport dieser Nutzergruppen, insbesondere der Athleten, soll möglichst priorisiert, d.h. komfortabel, klimaneutral und umweltschonend sowie sozialverträglich und sicher, gleichzeitig aber schnell und zuverlässig erfolgen. Es geht darum, alle Gestaltungsräume zu nutzen, die Spiele nachhaltig mobil zu gestalten, da Deutschland auch hier über Vorteile verfügt. Um dies sicherzustellen, bedarf es eines integrierten nachhaltigen Verkehrskonzepts. Auch sollten ein umfangreicher, auf die Bedürfnisse der Nutzergruppen zugeschnittener Fuhrpark sowie „reservierte“ Fahrstreifen, sogenannte Olympic Lanes, auf den wichtigsten Verbindungen und Olympiarouten vorgehalten werden.

Der Zuschauerverkehr macht den weit größeren Anteil am Verkehr aus. Für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2022 wird mit bis zu 2,3 Mio. Zuschauern gerechnet. Dafür müssten Anreize

gegeben und Maßnahmen getroffen werden, um den Anteil des privaten Pkw-Verkehrs bzw. dessen Umweltauswirkungen weitestgehend zu minimieren und den Anteil des öffentlichen Verkehrs zu stärken.

In diesem Zusammenhang würde auf Neu- und Ausbauten in der Verkehrsinfrastruktur verzichtet werden, sollten diese ohne nachhaltigen Nutzen sein. Wenn bauliche Maßnahmen erforderlich würden, sollten solche zur Ausführung kommen, die ohnehin vorgesehen sind oder für die ein Bedarf angemeldet wurde.

Die Forderung einer sinnvollen bedarfsorientierten (Nach-)Nutzung unabhängig von den Olympischen und Paralympischen Winterspielen betreffe auch sämtliche Fuhrparks; den Fuhrpark der Olympischen Familie wie auch die ggf. modernisierten oder temporär aufgestockten Fuhrparks der öffentlichen Verkehrsdienstleister.

Für die schon kurz nach den Olympischen Winterspielen folgenden Paralympischen Winterspiele werden ca. 2.000 Athleten und Offizielle erwartet. In der Vergangenheit lag die Zahl der Medienvertreter während dieser Veranstaltung bei etwa 1.000. Das dadurch verursachte Verkehrsaufkommen wäre entsprechend deutlich niedriger als bei den Olympischen Winterspielen, wenngleich die Anforderungen an die Verkehrsmittel im Einzelfall höher wären (z.B. Rollstuhltauglichkeit).

Erwartete Verkehrszahlen 2022

		Ice Cluster	Snow Cluster	Endurance & Sliding Zone
Veranstaltungen 2022	186	117	33	36
Max. Zuschauer 2022	2,3 Mio.	49%	24%	27%
Max. Zuschauerzufluss pro Stunde 2022		ca. 27.500	ca. 16.000	6.000 (BGL) 12.700 (TS)
Max. gleichzeitig anwesende Zuschauer 2022		ca. 63.900	ca. 36.000	ca. 10.000 (BGL) ca. 29.400 (TS)

ARGE München 2022 AS&P / PROPROJEKT



Foto: Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH

Verkehrs- und Mobilitätskonzept

Mit Hilfe eines Verkehrsmengenmodells wurde die erwartete Zuschauernachfrage mit dem sonstigen Verkehrsbedarf überlagert, um eine erste Einschätzung der Anforderungen an die verschiedenen Verkehrssysteme vornehmen zu können.

Der hierbei entwickelte Ansatz setzt in erster Linie auf Verkehrsvermeidung und erst dann auf die möglichst umweltverträgliche Verkehrsabwicklung. Dieser Grundsatz fände seine Berücksichtigung u.a. in der endgültigen Festlegung der Wettkampfstättengrößen und der Kombination von Teil-Events (Vorläufe und Finalläufe) zu einer Veranstaltung (kein oder kaum Zuschauerwechsel). Außerdem könnten für die Anreise zu den Clustern in Garmisch-Partenkirchen und in der Region Chiemgau-Königssee die jeweils nächstgelegenen Flughäfen in Innsbruck bzw. Salzburg anstelle des deutlich entfernter gelegenen Flughafens Mün-

chen genutzt werden. Dies betreffe insbesondere die Anreise der Athleten und Offiziellen. Es wird jedoch keine „Shuttle-Flüge“ zwischen München und den Flughäfen Innsbruck und Salzburg geben.

Die Verkehrsplanung setzt insbesondere für den Zuschauerverkehr auf eine Maßnahmenhierarchie, die rein Olympia-bedingte Maßnahmen möglichst vermeidet und dem Zielgedanken der Nachhaltigkeit folgt. Das Verkehrskonzept für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele in München könnte in großen Teilen auf bereits bestehender Infrastruktur aufbauen und würde lediglich in einigen Fällen Ausbaumaßnahmen oder betriebliche Anpassungen vorsehen. Der Bestand würde nur durch wenige zusätzliche bauliche Maßnahmen ergänzt, d.h. durch ohnehin geplante Straßen und Schienenwege wie in den Bedarfs- und Entwicklungsplänen des Bundes, der Länder und Kommunen bereits verabschiedet.

Die einzige Neuplanung, die aufgrund der Olympischen und Paralympischen Winterspiele initiiert würde, wäre der Bau eines zusätzlichen zweigleisigen Abschnitts auf der Schienenverbindung zwischen München und Garmisch-Partenkirchen, der im Olympischen Erbe zu einer Verbesserung des Bahnangebots (kürzerer Takt und Fahrzeitverkürzung auf ca. 70 Min.) beitragen und eine seit Langem geäußerte Forderung der Menschen in der Region umsetzen würde. Die Olympischen und Paralympischen Winterspiele bieten darüber hinaus die Chance, bereits in Planung befindliche Schienen- und Straßenprojekte zwischen München und Salzburg beschleunigt zu realisieren.

Zusätzliche Maßnahmen wie Behelfsbahnsteige, temporäre P+R-Plätze und Wegeertüchtigungen würden aus den Einnahmen des Organisationskomitees (OCOG) finanziert werden. Diese Maßnahmen würden nach den Spielen wieder zurückgebaut werden. Entsprechend sollten u.a. Befestigungsverfahren zum Einsatz kommen, die den Eingriff unter Umweltgesichtspunkten minimieren bzw. bei Rückbau weitestgehend revidieren würden.

Die Konzeption wäre auf die Region München, Garmisch-Partenkirchen und Chiemgau-Königssee begrenzt. Dementsprechend werden hier explizit nur Infrastrukturen und betriebliche Maßnahmen genannt, die für die Abwicklung des Olympia-bedingten Verkehrs der unterschiedlichen Nutzergruppen während der Spiele erforderlich wären.

Grundsätzlich läge der Schwerpunkt im Zuschauerverkehr auf der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel mit Vorrang der Schiene und auf der Nutzung von Reisebussen. Entsprechend sollte die Nutzung dieser Verkehrsmittel gefördert werden. Dies würde neben betrieblichen und baulichen Verbesserungen für diese Verkehrssysteme Einschränkungen für den privaten Pkw-Verkehr umfassen, z.B. keine Stellplätze an den Sportstätten oder Zufahrtsbeschränkungen in ausgewählten Bereichen.

Die Nutzung des öffentlichen Verkehrs würde durch die Einführung eines Kombi-Tickets, d.h. einer Eintrittskarte inkl. Fahrkarte (z.B. Bayern-Ticket) zudem gefördert. Wo die fußläufige Bahnanbindung in die

Nähe einer Sportstätte fehlt, würden Pendelbusse zwischen dem nächstgelegenen Bahnhof und der Sportstätte fahren. Dies beträfe insbesondere die Verbindungen vom Bahnhof Traunstein zu den Sportstätten in Ruhpolding sowie den Transport vom Bahnhof Berchtesgaden zur Kunsteisbahn in Schönau am Königssee, wie auch die Verknüpfung des Bahnhofs Garmisch-Partenkirchen mit den nahegelegenen Sportstätten. Darüber hinaus wären neben bedeutsamen Taktverdichtungen (z.B. vier Züge je Richtung und Stunde zwischen München und Garmisch-Partenkirchen) auch zusätzliche durchgehende Zugverbindungen vorgesehen (z.B. München – Innsbruck, Salzburg – Berchtesgaden, München – Berchtesgaden, München – Ruhpolding). Mit diesen Maßnahmen wäre selbst in den Spitzenstunden der Zuschaueranreise zu den Veranstaltungsorten ein Schienenverkehrsanteil von 23% nach Garmisch-Partenkirchen, 25% im Landkreis Berchtesgadener Land / Schönau und 15% im Landkreis Traunstein / Ruhpolding zu erreichen – nach München dürfte sich ein Anteil von ca. 23% einstellen. Zur Spitzenstunde wäre für die Schiene bei der Fahrt zu den Wettkampfstätten in München ein Anteil von 82%, in Garmisch-Partenkirchen immerhin von 17% realistisch. Bei den übrigen Wettkampfstätten würden die nächstgelegenen Bahnhöfe mit Bussen angebunden.

Für Reisebusse würden u.a. das Parken in unmittelbarer Nähe der Sportstätte ermöglicht und Sondernutzungsrechte bei der Einfahrt in zufahrtsbeschränkte Zonen wie auch die abschnittsweise Nutzungserlaubnis für Olympiastreifenzugeteilt. Damit könnte ein Spitzenstundenanteil von 15% bis 18% erreicht werden. Der Pkw-Verkehr (37% in Garmisch-Partenkirchen, 34% in Schönau, 38% in München, 56% in Ruhpolding) sollte in einem tiefgestaffelten System von P+R-Plätzen noch vor den Ortsgrenzen abgefangen werden. Von dort würde der Weitertransport mit öffentlichen Verkehrsmitteln, vorzugsweise Schienenverkehrsmittel (in München) oder mit extra eingesetzten P+R-Pendelbussen (in Garmisch-Partenkirchen und der Region Chiemgau-Königssee) kostenfrei bis unmittelbar an die Wettkampfstätten erfolgen. Die hierzu nötigen P+R-Anlagen sollten wo immer betrieblich möglich auf bestehenden Parkplätzen eingerichtet werden.

Um die Akzeptanz dieser P+R-Plätze zu stärken und ein Einfahren in Nahbereiche oder das widerrechtliche Parken in sensiblen Bereichen zu minimieren, sollte die Fahrzeit zwischen P+R-Platz und Wettkampfstätte 20 Minuten nicht überschreiten. Dazu würden u.a. die Pendelbusrouten von den Routen des Zuschauer-Pkw-Verkehrs getrennt und wo immer möglich auf Olympiaspuren geführt werden.

Die Olympiaspuren wären ein wesentliches Element des Verkehrskonzepts für die Athleten und den Rest der Olympischen Familie. Innerstädtisch würde in München beispielsweise ein Fahrstreifen des Mittleren Rings zwischen A95 und A94 (nördliche Verbindung) je Richtung als Olympiastreifen temporär dem Normalverkehr entzogen. Entsprechend würde auf den Überlandverbindungen zum Flughafen (A9, A92), bzw. nach Garmisch-Partenkirchen (A95 / B2neu) und auf der Strecke A94 / A9 / A8 (München-Inntaldreieck) der Standstreifen mit genutzt, um hier ebenfalls einen durchgängigen Olympiastreifen je Fahrtrichtung errichten zu können.

Auch wenn der Schwerpunkt auf Maßnahmen im öffentlichen Verkehr liegt, würden auch straßenseitig Verbesserungen erforderlich werden.

Im Folgenden werden die wichtigsten Maßnahmen und ihr Olympiazweck gemäß dem aktuellen Planungsstand aufgelistet. Unabhängig von dem olympiabedingten Bedarf müssen die Verkehrsprojekte in der Baulast des Bundes für eine Realisierung die einschlägigen Voraussetzungen nach dem geltenden Regelwerk erfüllen:

Region

- Ausbau der Bahnstrecke Tutzing – Murnau (Fahrzeitverkürzung, Taktverdichtung)
- Zweigleisigkeit im Bahnabschnitt Uffing – Murnau (Fahrzeitverkürzung, Taktverdichtung)

München

- Netzverbesserungen der Tram-Linien 20 / 21 im Bereich Stachus, Hauptbahnhof, Ackermannbogen, Westfriedhof (Taktverdichtung)
- 4-streifiger Ausbau Föhringer Ring (Ausweichroute für Mittlerer Ring während Olympia)

- Ca. 9.700 P+R-Stellplätze, z.T. temporär, überwiegend auf bestehenden Parkierungsflächen (z.B. Allianz Arena, Messe München etc.)

Garmisch-Partenkirchen

- Anlage temporärer Bahnhalte im Bereich „Olympia-Skistadion“ und „Kreuzeckbahnstraße“ (Verbesserung des Schienenanschlusses der Sportstätten, Verkürzung von Fußwegen, Vermeidung von Pendelbusverkehr)
- Fertigstellung B2-Kramertunnel (Aufrechterhaltung des Normalverkehrs während Olympia, Trennung Pkw-Verkehr und Olympiaverkehr)
- Neubau B23-Wanktunnel (Aufrechterhaltung des Normalverkehrs während Olympia, Trennung Pkw-Verkehr und Olympiaverkehr)
- Neubau der Ortsumgehung Oberau (B23 / B2neu) sowie Auerbergstunnel B2neu (Kapazitätsanpassung)
- Ca. 5.400 temporäre P+R-Stellplätze im Zulauf auf Garmisch-Partenkirchen

Chiemgau-Königssee

- Gezielter Ausbau von Bahnhöfen in der Region (u.a. behindertengerecht)
- Ausbau der Bahnstrecke Salzburg Grenze – Freilassing – Berchtesgaden (Fahrzeitverkürzung, Taktverdichtung)
- Ertüchtigung der Zufahrt zur Kunsteisbahn und temporärer Anlage einer zweiten Zufahrt im Bereich „An der Seeklause“ (Verbesserte Erreichbarkeit für Olympische Familie)
- Temporäre Ertüchtigung (Verbreiterung) von Wegen im Zulauf zur geplanten Langlauf-Arena (Kapazitätsanpassung, Erreichbarkeit)
- Verbesserung der Verkehrssituation an der Engstelle Eisenärzt bzw. Realisierung der geplanten Ortsumgehung Eisenärzt (Verbesserung des Begegnungsverkehrs, Anwohnerschutz)
- Ca. 6.600 temporäre P+R-Stellplätze im weiteren Umfeld um Ruhpolding auf weitgehend vorhandenen Flächen
- Ca. 1.400 P+R-Stellplätze im Bereich um Schönau / Berchtesgaden, davon ca. 900 auf bestehenden Parkplatzflächen, die übrigen temporär

Voraussichtliche Distanzen und Fahrzeiten 2022

Distanzen [km] und Fahrzeiten [min]		Olympiastadion / Olympiapark München		Olympisches Dorf München		Mediendorf München (Leonrodplatz)		Hotelzone München Bahnhofsviertel / Innenstadt		Medal Plaza München (Marienhof)		Medienzentrum München (Messe)		Mediendorf München (Messe)		Hbf München		Skispringen, Nord. Komb., Slalom (Gudiberg)		Moguls, SBX, PGS, PS, SB-Slope, Ski-X, Ski-Slope (Hausberg)		Alpine Abfahrt, Super-G, RS (Kandahar)		Olympisches Dorf Garmisch- Partenkirchen		Medal Plaza Garmisch- Partenkirchen (Kurpark)		Bahnhof Garmisch- Partenkirchen		Langlauf Ruhpolding		Biathlon Ruhpolding (Chiemgau-Arena)		Rodel, Skeleton, Bob Schöna (Kunsteisbahn)		Olympisches Dorf Inzell	
		km	min	km	min	km	min	km	min	km	min	km	min																								
		km	min	km	min	km	min	km	min	km	min	km	min	km	min																						
Flughafen MUC	2013	32	27	33	29	35	30	37	33	33	30	46	39	47	40	37	33	120	94	122	97	123	100	121	95	120	95			156	115	168	132	198	150	157	112
	2022	32	24	33	26	35	27	37	30	33	28	46	35	47	37	37	30	120	83	122	86	123	89	121	85	120	84			156	107	168	123	198	140	157	106
Olympiastadion / Olympiapark München	2013			1	3	4	5	6	8	10	14	15	16	16	18	6	8	91	74	91	75	94	79	90	73	89	71			136	104	141	111	181	139	137	103
	2022			1	2	4	5	6	7	10	12	15	14	16	15	6	7	91	65	91	66	94	69	90	64	89	62			136	96	141	102	181	129	137	96
Olympisches Dorf München	2013					2	3	5	8	6	10	16	18	17	20	5	8	88	70	90	74	93	78	89	72	89	71			137	105	141	111	183	143	137	103
	2022					2	3	5	7	6	9	16	16	17	17	5	7	88	62	90	65	93	69	89	63	89	63			137	97	141	102	183	132	137	96
Mediendorf München (Leonrodplatz)	2013							5	8	4	7	18	20	18	20	5	8	88	70	90	74	93	78	89	72	89	71			138	107	143	112	184	145	139	105
	2022							5	7	4	6	18	17	18	18	5	7	88	62	90	65	93	69	89	63	89	63			138	99	143	104	184	134	139	97
Hotelzone München Bahnhofsviertel / Innenstadt	2013									3	5	20	23	21	25	1	1	86	68	88	72	91	76	87	70	87	69			141	110	145	115	187	148	141	108
	2022									3	5	20	20	21	21	1	1	86	60	88	63	91	67	87	61	87	61			141	101	145	106	187	136	141	100
Medal Plaza München (Marienhof)	2013											16	19	17	21	3	5	87	70	89	74	92	78	88	72	88	71			136	105	140	110	181	143	136	103
	2022											16	17	17	18	3	5	87	62	89	65	92	69	88	63	88	63			136	98	140	102	181	132	136	96
Medienzentrum München (Messe)	2013													2	4	20	23	101	82	103	86	105	90	102	84	101	83			120	88	125	94	168	127	123	88
	2022													2	3	20	20	101	72	103	75	105	79	102	74	101	73			120	83	125	88	168	119	123	83
Mediendorf München (Messe)	2013															21	25	103	87	104	88	106	92	103	86	102	84			121	89	125	94	169	129	123	88
	2022															21	21	103	76	104	77	106	81	103	75	102	74			121	84	125	88	169	121	123	83
Flughafen INN	2013																	55	54	58	60	61	64	57	58	57	57	54	53								
	2022																	55	50	58	55	61	59	57	53	57	53	54	49								
Skispringen, Nord. Komb., Slalom (Gudiberg)	2013																		4	8	7	12	3	6	2	5	3	5	150	125	155	130	189	175	153	135	
	2022																		4	7	7	10	3	5	2	4	3	4	150	114	155	118	189	159	153	122	
Moguls, SBX, PGS, PS, SB-Slo- pe, Ski-X, Ski-Slope (Hausberg)	2013																			4	7	2	3	2	4	2	3	151	127	156	132	190	178	155	139		
	2022																			4	6	2	3	2	3	2	3	151	115	156	120	190	161	155	125		
Alpine Abfahrt, Super-G, RS (Kandahar)	2013																						4	7	4	7	4	7	153	132	159	136	193	182	157	142	
	2022																						4	6	4	6	4	6	153	119	159	123	193	165	157	128	
Olympisches Dorf Garmisch- Partenkirchen	2013																								1	2	1	1	150	125	155	130	189	176	153	135	
	2022																								1	2	1	1	150	114	155	118	189	159	153	122	
Medal Plaza Garmisch- Partenkirchen (Kurpark)	2013																										1	1	149	125	154	129	189	175	153	135	
	2022																										1	1	149	113	154	117	189	159	153	122	
Flughafen SZG	2013																												42	37	47	42	27	31	44	35	
	2022																												42	34	47	39	27	28	44	33	
Langlauf Ruhpolding	2013																													6	8	45	52	13	16		
	2022																													6	7	45	47	13	15		
Biathlon Ruhpolding (Chiemgau-Arena)	2013																															45	50	14	15		
	2022																															45	45	14	14		
Rodel, Skeleton, Bob Schöna (Kunsteisbahn)	2013																																	39	46		
	2022																																	39	42		

Kapitel 4 Unterbringung



Für die Dauer der Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2022 werden mindestens 23.300 klassifizierte Zimmer der 2- bis 5-Sterne-Kategorie benötigt, um die verschiedenen Nutzergruppen der Olympischen Familie unterbringen zu können. Alle Zimmer sollten so nah wie möglich am Zentrum der Spiele bzw. den darüber hinaus gewählten Sport-Clustern liegen, höchstens jedoch im Umkreis von 10 km. Für das eigentliche Zentrum der Spiele, im Falle Münchens das Olympiastadion, dürfen darüber hinaus auch die Zimmerkapazitäten im Umkreis von 10 km bis 50 km mit einbezogen werden. Dabei können nicht nur Hotelzimmer berücksichtigt werden, sondern auch Gasthöfe, Pensionen und alternative Unterbringungsmöglichkeiten wie private Ferienwohnungen oder Jugendherbergen.

In München existieren heute im Umkreis von 10 km um den Olympiapark rund 400 Hotels und Pensionen, die insgesamt etwa 34.000 Zimmer bereitstellen könnten. Zusätzlich sind im Umkreis von 50 km über 1.000 weitere Gastgewerbe angesiedelt, die nochmals über 24.000 Zimmer bereitstellen könnten. Hierbei handelt es sich allerdings häufig um Pensionen, Gasthöfe und Ferienwohnungen und -häuser, daher sind viele dieser Zimmer nicht klassifiziert. Ähnlich stellt sich die Gastgeberstruktur in

Garmisch-Partenkirchen, Schönau am Königssee und Ruhpolding dar: Die um München liegenden ländlicheren Gemeinden zeichnen sich vor allem durch eine Vielzahl an kleinen Gasthöfen und Pensionen sowie privaten Vermietern aus. Im Umkreis von 10 km um Garmisch-Partenkirchen stünden insgesamt Unterbringungskapazitäten von ca. 4.500 Zimmern zur Verfügung. Schönau am Königssee böte weitere 2.500 Zimmer und im 10 km Radius um Ruhpolding ergäben sich nochmals ca. 3.500 Zimmer aus Hotel-, Pensions- und privaten Kapazitäten. Insgesamt würden sich damit Unterbringungskapazitäten von rund 69.500 Zimmern ergeben, von denen wiederum über 33.000 Zimmer klassifizierte Zimmer der 2- bis 5-Sterne-Kategorie wären. Die Mindestanforderungen des IOC würden damit bereits heute weit überschritten.

Die Vertreter der Medien benötigen insgesamt rund 10.000 Zimmer in den verschiedenen Sportstätten-Clustern. Dabei gilt, dass sie möglichst gesammelt und möglichst nah an den Medienzentren untergebracht werden sollten; dies ist essentiell für den Transport-Service. Von den 10.000 Medienvertretern würden ca. 6.000 in München und jeweils ca. 2.000 in Garmisch-Partenkirchen und in der Region Chiemgau-Königssee untergebracht werden.



Foto: Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH

Vorläufige Zimmerkapazitäten 2022

Bestand	München		Garmisch-Partenkirchen	Schönau am Königssee	Ruhpolding	Gesamt
	0-10 km	10-50 km	0-10 km	0-10 km	0-10 km	
Hotels/ Gastgewerbe						
*****	2.367	396	205	169	47	3.184
****	7.104	4.996	1.661	546	505	14.812
***	4.791	4.700	1.228	813	933	12.465
**	1.659	519	156	154	72	2.560
Summe	15.921	10.611	3.250	1.682	1.557	33.021
Unklassifizierte Betriebe	18.504	13.728	1.378	863	2.000	36.473
Gesamt	34.425	24.339	4.628	2.545	3.557	69.494

ARGE München 2022 AS&P / PROPROJEKT

In München entstünden daher zwei Mediendörfer: Ein Mediendorf für ca. 1.500 Medienvertreter würde am Leonrodplatz in direkter Nachbarschaft zum Olympiapark gebaut werden. Als dauerhaftes Wohnquartier geplant, würde es anschließend dem Münchner Wohnungsmarkt zugeführt werden. In nächster Nähe zum Medienzentrum an der Messe München entstünde ein weiteres temporäres Mediendorf für ca. 1.500 Medienvertreter.

Darüber hinaus könnten Unterkünfte für weitere 3.000 Medienvertreter aus dem umfangreichen Angebot der Münchner Hotellerie bereitgestellt werden. Dabei würden zentrumsnahe Hotelbetriebe der 4-5-Sterne-Kategorie bevorzugt.

Neben den ca. 6.000 Medienvertretern in München müssten in Garmisch-Partenkirchen Unterkunftsmöglichkeiten für ca. 2.000 Medienvertreter vorgehalten werden. Deren Unterbringung würde nach gegenwärtigem Projektstand und vorbehaltlich der weiteren Abstimmung mit dem Markt und den Grundstückseigentümern im Bereich neuer Siedlungsprojekte, bereits geplanter Hotelprojekte, bestehender Einrichtungen bzw. temporärer Wohnprojekte angestrebt werden.

Die 2.000 Medienvertreter in Inzell könnten im Bereich der bestehenden Unterkünfte am Außerfeld bzw. im weiteren Umfeld um das temporäre Medienzentrum in der Max Aicher Arena untergebracht werden. Hier würde es sich anbieten, die in Inzell bestehenden Feriendorf-Einrichtungen zu berücksichtigen.

Kapitel 5 Umwelt und Nachhaltigkeit



Die Spiele sollen nicht nur negative Umwelteinflüsse vermeiden, sondern darüber hinaus ein „Positives Grünes Erbe“ in der Region hinterlassen.

Die Bewerbung der Stadt München um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2022 hat hier die Chance, eine neue Qualität von „Nachhaltigen Grünen Spielen“ zu definieren und in einem partizipativen Prozess ein einzigartiges, ganzheitliches und integriertes Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzept umzusetzen, um so ökologisch intakte Regionen mit sozial verträglichen und wirtschaftlich gestärkten Strukturen zu hinterlassen.

Eine Arbeitsgruppe „Umwelt & Nachhaltigkeit“, bestehend aus Experten und regionalen Akteuren aus den Bereichen Umwelt, Sport, Wissenschaft und Wirtschaft soll diese Entwicklung steuern. Modernste Umweltstandards und Normvorgaben sollen implementiert und Reporting-Instrumente zur Messung der Zielerreichung angewendet werden, um die nachhaltige Entwicklung der Spiele fortlaufend zu optimieren. Bei der Umsetzung würden Vertreter von Verbänden und Vereinen, Behörden und politischen Gremien wie auch sonstige beteiligte Gruppen frühestmöglich und umfassend in einen Dialog mit einbezogen. Dadurch wäre sichergestellt, dass Umwelt- und Naturschutzbelange nicht nur während der Planung und Durchführung der Spiele im Fokus stünden, sondern weit darüber hinaus in der Region positive Wirkung entfalten könnten.

München 2022 würde langfristige positive Auswirkungen auf die Athletinnen und Athleten, die Olympische Familie, die Besucherinnen und Besucher sowie die Bevölkerung, Natur und Landschaft in der Region haben. Die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2022 könnten zeigen,

- wie Nachhaltigkeit neben einem hohen Schutzniveau auch lokale und regionale Wertschöpfungsketten stärken und Arbeitsplätze sichern kann und als Impulsgeber für Sport, Wirtschaft, Umwelt und Soziales dienen kann,
- wie Sportgroßveranstaltungen klimaneutral ausgerichtet werden können,
- wie Eingriffe in Schutzgebiete, Bergwald und

bedeutende Biotopflächen verhindert oder minimiert werden können,

- wie Winterspiele intakte Landschaften und Bergwelten sowie sozialverträgliche und wirtschaftliche Strukturen hinterlassen können,
- wie eine kompakte Sportstättenplanung Verkehrsbelastungen, dauerhafte Flächenversiegelung und Kosten senken kann,
- wie die Winterspiele in der Bevölkerung, bei Sportorganisationen, Sportlern und Gästen das Bewusstsein für Umweltschutz und einen nachhaltigen, gesunden Lebensstil wecken können,
- wie wichtig Freiräume sein können, die dem natur- und landschaftsverträglichen Sport, der Jugendförderung und Bildung, der Erholung und der Gesundheit dienen und dazu beitragen, den Jugend-, Breiten- und Leistungssport in Deutschland stärker zu verankern,
- wie internationaler Wissens- und Technologietransfer durch innovative Verfahren und Maßnahmen dem Umweltschutz und der Nachhaltigkeit dienen können,
- wie Transparenz und Integrität in allen öffentlichen Angelegenheiten und Bürgerbelangen gewahrt werden können und
- wie die Bevölkerung von München und den Regionen Traunstein, Berchtesgadener Land und Garmisch-Partenkirchen sowie deren Kultur und Landschaft den Rahmen der Winterspiele bestimmen können.

Zur Umsetzung dieser Leitlinien würde ein Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzept entwickelt werden, welches nach endgültiger Beschlussfassung der Evaluierungskommission des IOC im März 2015 vorgelegt würde. Damit wäre es auch gegenüber dem IOC ein verbindlicher Bestandteil der Gesamtbewerbung. Das Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzept fände Eingang in den Host-City-Vertrag, den das IOC nach Zuschlag mit den Bewerbern unterzeichnet.

Umweltscreening

Wichtige Planungs- und Entscheidungsgrundlage ist das bereits durchgeführte Umwelt-Screening, das naturschutzfachliche Daten aller Wettkampfstätten sammelt und auswertet, die vorhandene und geplante Verkehrsinfrastruktur analysiert und durch eine umfassende Analyse die Grundlage für die ersten

klimaneutralen Olympischen und Paralympischen Winterspiele legt. In welchem Umfang Olympische und Paralympische Spiele in Natur und Ökosysteme eingreifen, wird wesentlich durch die Auswahl der Standorte für die Wettkämpfe und Olympischen Dörfer bestimmt. Bei München 2022 läge ein kompaktes 3-Cluster-Konzept zugrunde. Die Nutzung größtenteils bestehender Sportstätten in München, Garmisch-Partenkirchen und der Region Chiemgau-Königssee würde dauerhafte Flächenversiegelungen vermeiden oder aber auf ein Minimum reduzieren.

Bei der Bewerbung würden alle Anstrengungen zur Minimierung des Flächenverbrauchs unternommen werden, insbesondere von bisher nicht oder wenig versiegelten Flächen. Dabei stellen die umweltbezogenen Flächenbilanzierungen der Masterplanung derzeit einen vorläufigen Stand dar. In die Bilanz einbezogen wurden hauptsächlich die geplanten Sportstätten in München, Garmisch-Partenkirchen und der Region Chiemgau-Königssee sowie die Medienzentren, die Olympischen und Paralympischen Dörfer, Freiflächen und Parkplätze. Die Sportstätten wurden im Sommer 2013 einem Umwelt-Screening unterzogen, das mit der Konkretisierung der Planung nachgeführt würde. Die Region ist für die Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2022 bestens gerüstet – viele Sportstätten auf international höchstem Niveau existieren bereits. Bei bis zu 80% der Sportstättenfläche handelt es sich um durch den Sport intensiv genutzte Pisten, Schanzenanlagen, Hallen und Bahnen, bei denen keine dauerhaften baulichen Anpassungen notwendig wären. 15% der Sportstättenfläche würde temporär für die Winterspiele verwendet, wobei eine Regeneration und Wiederherstellung der landwirtschaftlich genutzten Freiflächen bzw. der Sportplätze im Olympiapark sichergestellt wäre. Die Event-Arena sowie das Olympia-Eissportzentrum in München würden durch neue Gebäude ersetzt, so dass es im Zuge der Winterspiele zu keiner zusätzlichen Versiegelung käme. Lediglich ein kleiner Teil der gesamten Sportstättenfläche (ca. 1%) wäre explizit für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele baulich umzugestalten bzw. zu erweitern.

Die globale Erwärmung und insbesondere das Wetter beeinflusst den Wintersport aufgrund seiner Abhängigkeit von kalten Temperaturen in besonderem Maße.

Dies gilt weltweit für alle Bewerberorte. Bei der vorliegenden Planung wurden die schneesichersten, bereits erschlossenen Standorte berücksichtigt und eine Anpassungsstrategie mit zahlreichen Präventivmaßnahmen zur Sicherung der Wettbewerbe entwickelt. Grundsätzlich ist dabei festzuhalten, dass es um die Durchführung einer Veranstaltung über wenige Winterwochen im Februar und März 2022 geht. Schneesicherheit bei Olympischen und Paralympischen Winterspielen wird bereits heute und zukünftig durch technische Beschneigung und innovatives Schneemanagement sichergestellt. Aus diesem Grund würden die Schneesport-Wettbewerbe 2022 überwiegend auf bereits bestehenden, gegenwärtig ohnehin technisch beschneibaren Strecken und Pisten ausgetragen werden. Eine Gefährdung der Winterspiele durch eine allgemeine globale Erwärmung ist im Zeitraum der nächsten 10 – 15 Jahre nicht zu erwarten. München 2022 würde den bereits erfolgten Anpassungsprozess des Wintersports an veränderte Klimabedingungen in den bayerischen Alpen nutzen und den Klimaschutz durch temporäre Lösungsansätze, Technologien zur Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz, klimafreundliche Produkte und die Nutzung erneuerbarer Energien in den Fokus rücken.

Leitthemen

München 2022 könnte die Vision eines „Grünen Olympischen Erbes“ wahr werden lassen. Dazu wurden die Leitlinien für die unterschiedlichen Handlungsfelder zu vier regional, national und international bedeutsamen Leitthemen konzentriert.

Schutz des Klimas

München 2022 würde alle Anstrengungen unternehmen und sich im Zuge der Bewerbung verpflichten, die während der Spiele in Deutschland entstehenden Treibhausgasemissionen durch Klimaschutzprojekte in der Region zu kompensieren. Weltweit entstehende Emissionen (insbesondere durch die Flugreisen) würden durch internationale Umweltprojekte, die höchsten Qualitätsstandards entsprächen, ausgeglichen. Die Kompensationsmaßnahmen wären langfristig angelegt, so dass eine CO₂-Minderung auch über das Jahr 2022 hinaus gesichert wäre. Dadurch könnten insgesamt mehr Emissionen kompensiert werden als die Olympischen und Paralympischen Winterspiele tatsächlich erzeugen würden.

Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen

München 2022 würde die biologische Vielfalt erhalten und schützen und die weitere Zerschneidung von Lebensräumen unterbinden. Die Spiele könnten Eingriffe in Natur und Schutzgebiete, Bergwälder und bedeutende Biotopflächen vermeiden. Ressourcenschonung und vermehrte Ressourceneffizienz erfolgten über eine Verminderung von Wasserverbrauch und Abfallaufkommen bzw. Recyclings, unvermeidbare Flächeneingriffe würden durch Renaturierung von Ausgleichsflächen kompensiert.

Jugend- und Sportentwicklung

Im Zuge der Bewerbung könnten Freiräume geschaffen werden, die dem Sport, der Jugendförderung und Bildung, der Erholung und der Gesundheit dienen würden. Die nachhaltige und integrative Sport- und Vereinsentwicklung in Deutschland würde gefördert werden. In Bezug auf die Olympische Idee und unter Nutzung der Popularität des Olympischen Sports würden gezielt Projekte und Aktivitäten entwickelt werden, die Wissen und Informationen für individuell nachhaltige Konsum- und Lebensweisen in eine breite Bevölkerungsschicht tragen würden. Die Olympische Bewegung setzt auf die nachfolgenden Generationen und soll Kindern und Jugendlichen einen Zugang zum Olympischen Sport ermöglichen.

Kultur- und Regionalentwicklung

Im Rahmen des Sportstättenkonzepts würde besonders der ländliche Raum berücksichtigt werden, der weite Teile Bayerns prägt. Im Rahmen der Aktivitäten würde die kulturelle Wertigkeit der Bayerischen Alpen und ihres Vorlands gestärkt und gleichzeitig die nachhaltige Nutzung der historisch gewachsenen Kulturlandschaft gesichert werden. Durch eine Vernetzung der Naturschutzgebiete und der Kulturlandschaften könnte den ökonomischen Ansprüchen der Gemeinden entsprochen, die natürlichen Lebensgrundlagen für die in der Region lebenden Menschen erhalten und die biologische Vielfalt langfristig gesichert werden. Die integrale Entwicklung des ländlichen Raumes würde in seiner vielfältigen Bedeutung für Tourismus, Wirtschaft und Erhalt der Kultur und Tradition gestärkt werden.

Leitprojekte

Ein nachhaltiges Olympia wäre mehr als die Implementierung von Umweltschutz in der Welt des Sports. In der Olympischen Nachhaltigkeitsidee steckt ein enormes Innovationspotenzial für Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft. Deutschland hat hier mit seinen erfolgreichen Konzepten wie Green Champions (2007) sowie Green Goal (2006, 2011) gute Ansatzpunkte, die mithelfen sollen, weiteres Optimierungspotenzial auszuschöpfen. Kern des Konzepts wären daher innovative Projekte, die die ökologischen, ökonomischen und sozialen Leitlinien und -themen realisieren könnten und die dafür sorgen würden, dass München 2022 weit mehr als die gesetzlichen Mindestvorgaben erfüllen könnte. Nach dem derzeitigen Planungsstand kommen – vorbehaltlich der Finanzierungszusagen durch Bund und Freistaat – z.B. folgende Projekte in Frage:

- **Plusenergiedörfer 2022:**
Das neu zu errichtende Olympische und Paralympische Dorf in München und alle permanenten Gebäude würden im Plusenergie-Standard errichtet werden.
- **Nachhaltiger Olympiapark 2022:**
Die Olympischen Sportstätten von 1972 würden unter Beibehaltung und Stärkung des einmaligen Charakters des Olympiaparks energetisch saniert werden.
- **Green Building Materials 2022:**
Bei allen Bauvorhaben würde auf ökologisch vorteilhafte Baustoffe wie Recyclingmaterialien, Holz und CO₂-armer Zement zurückgegriffen werden.
- **100 Sportvereine reduzieren 2022 t CO₂/a:**
Durch zeitgemäße Sanierungsmaßnahmen könnten im Breiten- und Vereinssport in Bayern und in ganz Deutschland Energieeffizienzmaßnahmen durchgeführt werden. Damit würde München 2022 einen konkreten Beitrag zum Klimaschutz und zugleich zur Modernisierung der sanierungsbedürftigen Sportinfrastruktur leisten. Der Breitensport und seine Vereine könnten so als Multiplikatoren für den Klimaschutz und gesteigerte Energieeffizienz gewonnen werden.
- **Klimakompensation des internationalen Luftverkehrs:**
Unvermeidbare Treibhausgasemissionen durch die Flugreisen der Sportler, Offiziellen und privaten Zuschauer würden durch Investitionen in zusätzliche Klimaschutzprojekte weltweit kompensiert werden.

- **Grüne Flotte 2022:**
Pkw, Busse und Bus-Shuttle zum Transport der Sportler, Betreuer, Delegationen und Medienvertreter würden ausschließlich mit alternativen Antrieben ausgestattet und durch regenerativ erzeugte Energien versorgt werden.
- **Zuschauermobilität – Vorfahrt für den öffentlichen Verkehr:**
Mehr als 50% der Besucher würden mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach München, Garmisch-Partenkirchen und die Region Chiemgau-Königssee reisen. Serviceangebote wie eine Olympische Mobilitätsapp würden die Vernetzung der umweltfreundlichen Verkehrsmittel fördern.
- **Aufwertung der Biotopqualität von Wintersportstätten:**
Die in den genutzten Wintersportgebieten und Regionen vorkommenden Biotope und Arten würden gesichert, vernetzt und entwickelt.
- **Naturschutzfachliche Ausgleichsflächen:**
Regionale naturschutzfachliche Ausgleichsflächen zur Entwicklung der insbesondere seltenen, schützenswerten und bedrohten, wildlebenden Arten und ihrer Lebensräume würden geschaffen, um die Artenvielfalt in der Olympia-Region langfristig zu sichern. Im Landkreis Traunstein wird hierzu bereits an einem ganzheitlichen Ausgleichskonzept gearbeitet.
- **Temporäre Flächennutzung:**
Landschaftsverträgliche Verfahren und ressourcenschonende Materialien für die zeitlich begrenzte Umnutzung von landwirtschaftlichen Flächen würden entwickelt und erprobt werden.
- **Kreislaufwirtschaft 2022:**
Die Entstehung von Abfällen würde mithilfe von Mehrwegsystemen auf ein Minimum begrenzt. Abfälle würden in regionalen Behandlungsanlagen verwertet werden und so zur regionalen Kreislaufwirtschaft beitragen.
- **Gesunde Ernährung 2022:**
Die in den Sportlerkantinen und an den Sportstätten angebotenen Grundnahrungsmittel kämen zu 100% aus der Olympia-Region und Bayern. Davon sollten mindestens 50% nach biologischen Anbaumethoden hergestellt bzw. erzeugt worden sein.
- **Faire Beschaffung und Merchandising 2022:**
Alle mit dem Olympia-Logo versehenen und speziell für München 2022 angefertigten Fanartikel

und Merchandisingprodukte würden unter Einhaltung ökologisch vorteilhafter Bedingungen (z.B. „Umweltengel“), menschenwürdiger Arbeitsbedingungen und mit einem hohen Anteil aus recycelten Materialien hergestellt.

- **BergTour 2022:**
Bergsport und Tourismus im bayerischen Alpenraum würden nach den drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales – qualitativ weiterentwickelt.
- **Olympisches Grün: Grün bewegt:**
Die vielfältigen Funktionen der Münchner Freiräume, z.B. für Sport, Spiel, Erholung, Naturraumerhalt und Klimaausgleich, würden erhalten und nachhaltig gestärkt.
- **360° Olympic und Paralympic Manager:**
Schulklassen und Jugendliche aus Vereinen erhielten Gelegenheit für praktische Tätigkeiten im Projektgebiet, z.B. bei der Habitatpflege oder Loipengestaltung. Dadurch könnten die Jugendlichen die Zusammenhänge zwischen Sport und Umwelt erfahren und verinnerlichen und direkte und unmittelbare Bezüge zur Natur erleben.
- **Trimming 2022 – Deutschland wird fit für Olympia:**
In den vergangenen 200 Jahren ist in Deutschland ein einzigartiges Netzwerk von Sportvereinen und Breitensportangeboten entstanden. Der Zeitraum 2015 bis 2022 könnte genutzt werden, um unter dem Dach einer medienwirksamen Kampagne mit diesem Vereins- und Angebotsspektrum breite Teile der Bevölkerung zu mehr Sport und Bewegung zu motivieren und um für die Sportvereine zu werben.

Diese Projekte, Initiativen und Bildungsprogramme würden Bürger aller Schichten und jeden Alters ansprechen, die wesentlichen Handlungsfelder einer nachhaltigen Entwicklung aufgreifen und breite Bevölkerungsschichten für den Umwelt- und Naturschutz sensibilisieren. Sie folgen dem Dreiklang der nachhaltigen Idee in der Region und weit darüber hinaus. Damit wären sie nicht zuletzt für die Bewerbung Münchens um die Winterspiele 2022 ein besonderes Merkmal im internationalen Wettbewerb und würden eine positive ökologische Bilanz der Winterspiele weit über 2022 hinaus ermöglichen.

Kapitel 6 Finanzierung



Im Rahmen der Finanzierung Olympischer und Paralympischer Spiele werden zwei wesentliche Budgets unterschieden: Das OCOG (Organising Committee for the Olympic Games) Budget und das Non-OCOG Budget.

Das OCOG Budget ist das „Veranstaltungsbudget“ der Olympischen und Paralympischen Spiele und beinhaltet alle operativen Kosten, die im Zuge der Ausrichtung der Spiele entstehen. Hierunter fallen neben den Kosten für Verwaltung, Verpflegung und Transport beispielsweise auch Kosten für temporäre Baumaßnahmen sowie Kosten für temporäre Informations- und Telekommunikationssysteme. Üblicherweise können diese Kosten durch die Einnahmen z.B. aus Rechtevermarktung und Ticketverkäufen gedeckt werden. Einen großen Anteil haben daran die vom IOC weitergeleiteten Einnahmen aus Fernsehrechten und dem TOP-Sponsorenprogramm.

Dem OCOG Budget steht das Non-OCOG Budget gegenüber. Das „Investitionsbudget“ beinhaltet sowohl Olympia-abhängige als auch Olympia-unabhängige Kosten. Olympia-abhängige Kosten beziehen sich auf solche Maßnahmen, die nur umgesetzt werden, wenn die jeweilige Bewerberstadt tatsächlich als Host City zur Ausrichtung der Winterspiele 2022 ernannt wird. Hierzu zählen u.a. bauliche Maßnahmen im Zusammenhang mit Sportstätten und Olympischen und Paralympischen Dörfern. Bei den Olympia-unabhängigen Kosten handelt es sich

um Maßnahmen, die unabhängig vom Ausgang der Olympiabewerbung geplant sind und mittelfristig realisiert werden sollen. Im Falle eines Zuschlags für die Winterspiele 2022 würden diese Projekte aber eine höhere Priorität erhalten und früher als vorgesehen umgesetzt – beispielsweise Maßnahmen wie Straßenbau- und Tunnelprojekte, aber auch Investitionen privater Natur, etwa in Hotelneubauten.

Finanzierungskonzept München 2022

Das Finanzierungskonzept für eine mögliche Bewerbung Münchens um die Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Spiele 2022 basiert auf dem Ansatz der Bewerbung für die Winterspiele 2018 unter Berücksichtigung wesentlicher Veränderungen der prognostizierten Einnahmen und Ausgaben – insbesondere infolge des optimierten Bewerbungskonzepts und der gestiegenen Umweltschutzaufgaben, aber auch aufgrund von externen, volkswirtschaftlichen Einflüssen wie etwa Inflation und Wechselkurseffekten.

Zur Prognose der Einnahmen und Ausgaben für die Winterspiele 2022 erfolgte im ersten Schritt eine Prüfung der Kosten- und Erlösansätze (IST-Stand 2010), die im Rahmen der Bewerbung für die Winterspiele 2018 als Basis für die Budget-Kalkulation dienten. Sofern aktuellere und belastbare Informationen verfügbar sind, wurden neue Kosten- und Erlösansätze (IST-Stand 2014) in Bezug auf das Bewerbungskonzept der Winterspiele 2022 veranschlagt.

Im letzten Schritt erfolgte eine Fortschreibung der IST-Zahlen über den Betrachtungszeitraum von 2010 bzw. 2014 bis 2022 auf Basis der prognostizierten Inflationsraten des Internationalen Währungsfonds (IWF) bis einschließlich 2018 sowie unter Annahme einer konstanten Inflationsrate von 1,9% für den Zeitraum von 2019 bis 2022 – in Anlehnung an das langfristige Inflationsziel der Europäischen Zentralbank (EZB) – und unter Berücksichtigung von entsprechenden Wechselkurseffekten zwischen US-Dollar und dem Euro.

OCOG Budget

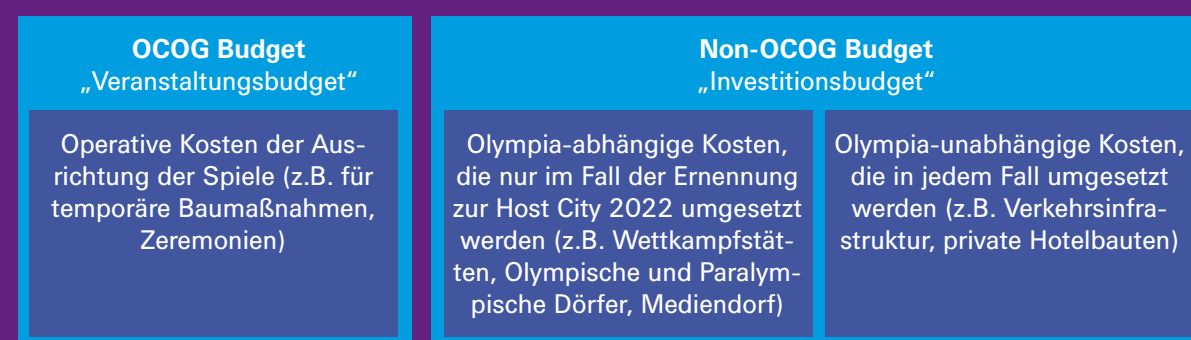
Für die Erstellung des OCOG Budgets wurde in der Vergangenheit ein integriertes Finanzierungsmodell entwickelt. Die Finanzplanung per 2018 basierte auf einer detaillierten Analyse vergangener und künftiger Winterspiele, internationaler Wintersportveranstaltungen in Deutschland sowie weiterer Sportgroßveranstaltungen. Die OCOG Einnahmepotenziale aus Werbung, dem Verkauf von Eintrittskarten und Werbearbeiten sowie andere Erlösquellen wurden mittels Vergleichsdaten und spezifischer nationaler Gegebenheiten ermittelt. Infrastrukturmaßnahmen werden vollständig aus dem Non-OCOG Budget finanziert.

Auf der Einnahmenseite wären im Zusammenhang mit dem optimierten Bewerbungskonzept insbesondere Erlössteigerungen im Bereich Eintrittskarten zu erwarten, da im Vergleich zur Bewerbung für die Winterspiele 2018 sowohl neue Events (Team-Wettbewerbe im Biathlon, beim Rennrodeln und beim Eiskunstlauf sowie Frauen Skispringen) als auch Disziplinen (Ski Halfpipe, Ski Slopestyle, Parallel Slalom, Snowboard Slopestyle) und zusätzliche Wettkampfstätten hinzukommen werden.

Auf der Kostenseite würde das Bewerbungskonzept 2022 nach ersten Annahmen aufgrund des zusätzlichen Clusters gegenüber München 2018 insbesondere zu Steigerungen in den operativen Bereichen Transport, Paralympische Spiele, Sicherheit & Medizin sowie Medienzentren führen. Das OCOG Budget läge nach ersten Schätzungen bei rund 1,5 Mrd. Euro.

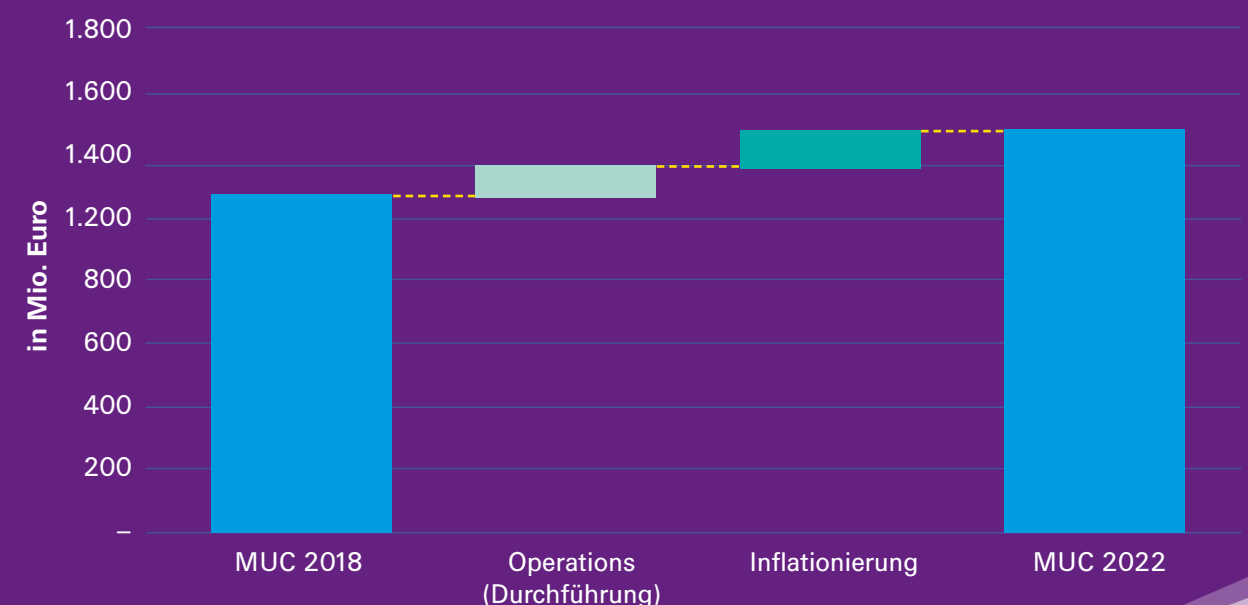
Die nachfolgende Darstellung (IST-Werte 2014) einer indikativen Schätzung der OCOG Budget-Veränderungen von München 2022 gegenüber München 2018 orientiert sich an der vom IOC vorgegebenen Struktur zum Aufbau der Kostenseite.

Budgets für die Finanzierung Olympischer und Paralympischer Spiele



Quelle: Deloitte & Touche GmbH auf Basis der IOC 2022 Candidature Acceptance Procedure

Indikative Schätzung OCOG Budget-Veränderungen zu München 2018



Quelle: Deloitte & Touche GmbH, Vorläufiger Stand

Im Finanzierungskonzept der Bewerbung Münchens um die Ausrichtung der Winterspiele 2018 wurde von einem ausgeglichenen Budget ausgegangen. Dies bedeutet, dass im OCOG Budget die Einnahmen die Ausgaben decken und lediglich für die Durchführung der Paralympischen Winterspiele öffentliche Zuschüsse in Anspruch genommen werden müssen. Dieses Budgetziel sowie die transparente Herleitung der Budgetsummen und der Aufbereitung würden auch im Hinblick auf die Bewerbung für die Winterspiele 2022 angestrebt und konsequent verfolgt.

Non-OCOG Budget

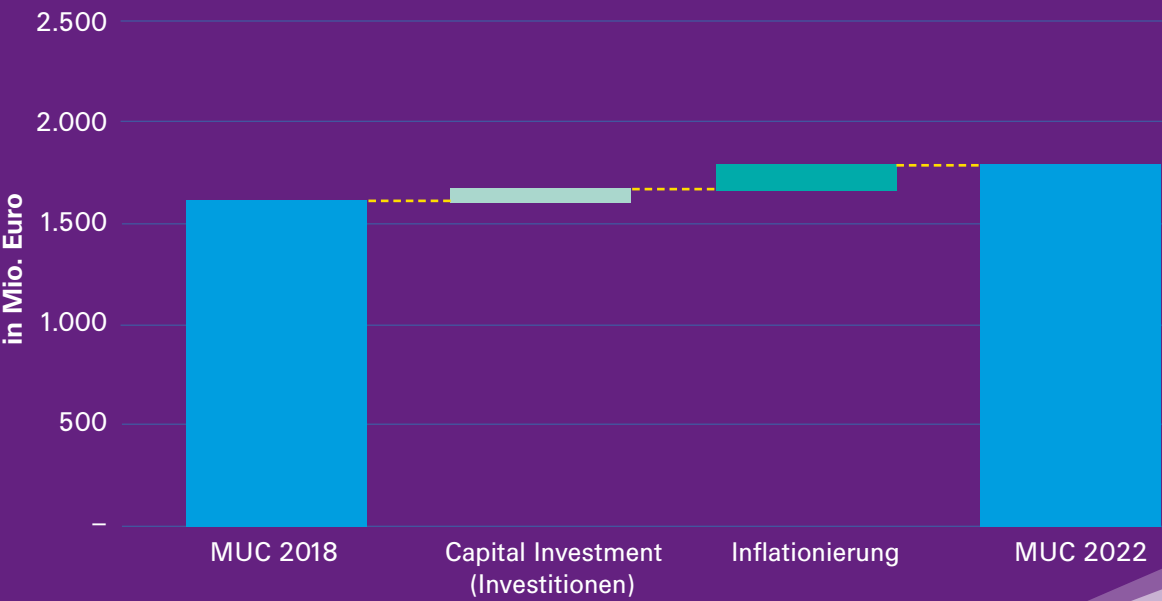
Die Auswirkungen des neuen Bewerbungskonzepts 2022 auf das Non-OCOG Budget wären vergleichsweise gering, da die neu hinzugekommenen Sportstätten entweder bereits existieren, oder im Rahmen des OCOG Budgets temporär errichtet werden. Da das Bewerbungskonzept weiter optimiert wurde, ist die Steigerung gegenüber der Bewerbung 2018 zu einem erheblichen Teil auf die Inflationsanpassung zurück zu führen. In Summe betrachtet würden nach

aktuellem Planungsstand rund 1,8 Mrd. Euro (IST-Stand 2014) im Non-OCOG Budget berücksichtigt werden. Das ist nicht nur im internationalen Vergleich vergleichsweise gering, der hohe Anteil an ohnehin geplanten Infrastrukturen mit einer fortgeschrittenen Planungsreife minimiert auch das Risiko späterer Kostenüberschreitungen.

Von der Gesamtsumme wären lediglich rund 670 Mio. Euro direkt Olympia-abhängige Kosten, die nur im Falle des Zuschlags für die Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2022 umgesetzt werden würden. Etwa 530 Mio. Euro davon würden voraussichtlich durch die Öffentliche Hand getragen und würden für Infrastrukturprojekte wie die Entwicklung neuer Wohnanlagen im Rahmen des Olympischen Dorfes in München verwendet werden. Ca. 140 Mio. Euro wären private Investitionen.

Die verbleibenden rund 1,1 Mrd. Euro wären für Maßnahmen vorgesehen, die bereits geplant sind und von der Öffentlichen Hand bzw. privaten Investoren auch ohne Olympia realisiert werden würden.

Indikative Schätzung Non-OCOG Budget-Veränderungen zu München 2018



Quelle: Deloitte & Touche GmbH, Vorläufiger Stand



Foto: Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH